

Schlichte Gedichte II

Spätlese

 **Johann Kowalczyk**

2015 - Juni 2017

Ist das Gedicht
auch noch so schlicht:
Man mag es oder mag es nicht,
und immerhin dient es dem Dichter
vortrefflich als Gedankenschlichter.
Dem Leser sind die schlichtesten
Gedichte meist am dichtesten.

2015

Januar



Februar

Tango rückwärts

"Man darf getrost die Kinder schlagen,
wenn es die Würde nicht verletze!"
Ein Papst wagt so etwas zu sagen
entgegen geltender Gesetze.
Katholenspötter wännen hämisch:
Mein Gott, was lässt du den da bloß?
Der missioniert wohl bei den Amish?
Das geht ja voll nach hinten los?!
Dies höchst willkommene Zurückeln
bringt jeden Pädopercutant ins Schmunzeln.
Der Tausch von Schäfchen mit Karnickeln
sorgt gleichfalls meistens für Stirnerunzeln.
Und seine Mudda? Wag es nicht
ihr etwas Übles nachzusagen,
sonst trifft die Papstfaust dein Gesicht
oder-zwecks Würde- deinen Magen.
So etwas sorgt für großes Kino.
Wenn er sich da nicht mal verfranzt?
Mir scheint, oh Papa argentino,
der Tango demnächst ausgetanzt.

Katarstrophal

Katharsis wäre oftmals angebracht,
wenn Schlamm und Krusten ein Gefäß vershandeln.
Womöglich ehe es zusammenkracht,
würd' manches wohl zum Besseren sich wandeln.
Betrachtest du mit Arg den Leistungssport,
wirst du auf eindrucksvolle Art erfahren:
Bei solch bedeutungsvollem schlaun Wort
sollst du an Buchstaben gewiss nicht sparen.
Wieso? Nun denn, es liegt doch ziemlich nah,
dem, der sich auf macht und vergleicht.
Verzichtest du im Schriftbild auf das "h",
wird grad das Gegenteil erreicht.

Narritives Februargedicht

Auf der Flucht vor Alaafisten
tummelt an der Nordsee Küsten
leidgeplagt sich eine Meute
holzhammerspaßgebremster Leute,
welche ihre Ruhe brauchen.
Wo daheim die Köpfe rauchen
fürs gereimte Volksvergnügen
und die Mädchenbeine fliegen,
wo auch noch die Höschen blitzen,
kommt das Narrenvolk ins Schwitzen.
In solch prallhumorter Trance
haben Deos keine Chance,
und bei wachsender Extase
martert das die feine Nase
jener, die daran verzweifeln
und den Heidenspaß verteufeln,
was - als Nebenbeibemerkung -
ohne Zweifel als Verstärkung
wortgerecht zu werten wäre.
Doch was soll das Rumgemähre:
Hält man die Nase in den Wind,
wird der Mief ganz gut verdünnt,
und die Ferienhausanbieter
mögen ruhigere Mieter.

Indian winter

Es hat mir den Anschein, für Amerikaner
gibt's außer ihnen nur Indihahaner,
mit denen man schlicht und ergreifend verfährt,
wie es die Pilgerväter gelehrt.
Da wären zwar immer noch Russen, die nerven
und jede erdenkliche Krise verschärfen,
doch ist deren Duldung nicht ernst gemeint:
Die braucht man als chronischen Außenfeind.
Man will doch jene nicht enttäuschen,
die sich ansonsten selbst zerfleischen

Du meinst, die Zeiten würden schlimmer
oder die Menschen - wie auch immer!
Die Menschen sind - wie ich es seh-
genauso schlimm wie eh und je.
Egal, was du am Glauben bist:
Der Zeit ist s wurscht, wie schlimm sie ist

Deschafüh

Das darf doch nicht wahr sein!? Es ist kaum zu fassen,
wie viele sich durch den Kakao ziehen lassen
und doch davon trinken, trotz kästner'scher Mahnung!?
Da regt sich in mir manch verdüsterte Ahnung.
Die 20er Jahre sind wieder in Mode.
Es dräut uns die gleiche Verfallsepisode.
Wo ringsum die Welt sich im Abbruch befindet,
bewährt sich, wer blindes Vergnügen verkündet.
Ob braune Umarmung, ob Volkswanderzüge,
ob Terror, ob Pleite, ob nahende Kriege-
nix hindert das Treiben! In schwüler Vermengung
und teurer Verkleidung regiert die Verdrängung.
Der Ballsaal erinnert fatal an Tihtaanik,
doch bei den Berauschten entsteht keine Panik.
Wer krittelt, recycelt die Worte von gestern.
Doch hilft hier kein Schrei, keine Bitte, kein Lästern.
Da kann ich im Grunde nur Hoffnung verspüren
am Ende nicht auch den Verstand zu verlieren.
Und wenn's doch geschehn soll, dann bitte auch richtig!
Bin ich erst dement, dann scheint nichts mehr so wichtig



Äwakahsting laff

Kammback für ein antikes Erbe:
Die Masse liebt die Wettbewerbe!
Egal, ob Sport oder Kultur:
Gefragt ist Kommpetischn pur!
Beim Sport, da lässt sich noch was messen,
bei der Kultur, da zählt indessen
nur noch der Eindruck bei Juroren.
Ein Könnner hat da nichts verloren,
wenn´s an Verkaufsgeschick ihm mangelt.
Ein anderer dagegen hangelt
mit viel Drumrum und Selbstverachtung
im Scheine geistiger Umnachtung
sich ohne Inhalt und so weiter
empor auf der "Karriere"leiter.
Der Zweifel, ob es ihm gelingt,
wie man´s mit Nix zu Etwas bringt
oder zum Freifall auf die Fresse,
sorgt für prekäres Interesse.
Es bleibt des Preiskampfs letzter Schluss:
Ob irgendein Kulturausschuss,
ob prominente Medienjetter -
die Richter sind die wahren Götter!
Ganz obendrauf regiert die Meute
der ungenannten "kleinen Leute",
der anderswo sonst Unerhörten,
die sich per Wouting selbst bewerten.
Als "neu" gäb` es dabei zu loben:
Die Daumen gehen nur nach oben!
Gewiss, das ist oft kostenpflichtig,
doch dafür war man kurz mal wichtig

Zwischenentmenschlichtes

Wo feuchtgebietend ekelfreies Suhlen
verfrault wird in ungewasch`nen Kühlen,
wo graue Schatten golden glänzen,
stößt mein Verstand an seine Grenzen.
Was rund um die Uhr nur vom Hörensagen
die Ohren vermüllt, kann ich kaum noch ertragen.
Drum gebe ich jetzt mich psychoprophetisch:
Sex pur ist voll out! Voll in ist der Fetisch!
Egal, wonach letztlich der Sinn dir steht,
worauf dir bestimmt einer flitzen geht:
Erlaubt ist heut alles, was taugt für den Kick!
Verzeihung, fast alles! Verpönt ist der Fick!
Und wenn, dann schon Fuck - vor allem ins Knie!
Die Mudda des nervigen Typs visavis
wird - ohne daß man sie wirklich begehrte,
zum Ziele verbaler Bedrohungsufferte.
Man fuckt die Fifa, fuckt die Penne
und fuckt im Notfall auch die Henne.
Vorbei die Zeit als man in Glut kam
beim guten alten Kamasutram.
Geschieht es - dann nur medial verpackt-
womöglich sogar mit Normalkontakt,
doch nicht so wie einst. Das äußert sich darin:
Aus Miss-i-o-nar wird Miss-i-o-na-rin.
Das Knieproblem bleibt unverändert!
Nun gut- das nennt man wohl gegendert.

Stehst du erst drauf, kommst du dahinter:



Ein Netzzugang hilft über`n Winter!

März



*Dass die Taube mir den Rücken kehrt,
ist ein klarer Fall von unerhört!*

Mai

Wortgewandt

Manchmal- glaub ich- wär auch ich
gern so'n Wörterwänderich.
Mit benebelnden Wokabbeln
tät ich unaufhörlich sabbeln,
wallte Walle, grabte Graben
mittels Bücher voller Staben,
schrieb und redete mit Verve
an die Eisengitter Schärfe,
textverrammelte die Pforten
um mich ant dort zu verworten
gegen alles, gegen jeden,
wohlvernetzt in Stolperfäden,
und und und - wo war ich gleich?
Ach egal: Tangententeich!!

Autocogitans

Runzeln, Furchen, Ecken, Kanten
prägen Autocogitanten.
Glatt und rund hingegen bleiben
jene, die sich nicht vertreiben
ihre Zeit mit derlei Possen,
die hingegen unverdrossen
dies den Pferden überlassen
und sie höchstens dafür hassen,
wenn das Resultat verdrießlich.
Wofür hat man sich denn schließlich
kontenant zurückgehalten?
Dräuende Gedankenfalten
werden im Ernstfall weggeduckt
oder mit Esotox verfügt.
So lebt denn, wer sich dran erfreut,
pferdacht in alle Ewigkeit!

Auf und nieder

Es reicht nicht zu haben, man muss es auch zeigen!
Drum wächst Konkurrenz und Erwartung zugleich
und macht sich den ewigen Kreislauf zu eigen:
Reich nimmt sich von Arm, Arm nimmt sich von Reich!
Den Reichtum erreichst du auf armer Leut` Kosten-
je größer er ist, desto mehr wird gerafft.
Doch irgendwann stellen sie dich an den Pfosten,
es sei denn, du hast dich selbst abgeschafft.
Wenn alle dann gleich sind, geschieht es aufs Neue:
Auf einmal sind einige gleicher als gleich-
Als Folge natürlicher Dummenschläue
wird einer zum Sklaven, der andre zum Scheich.



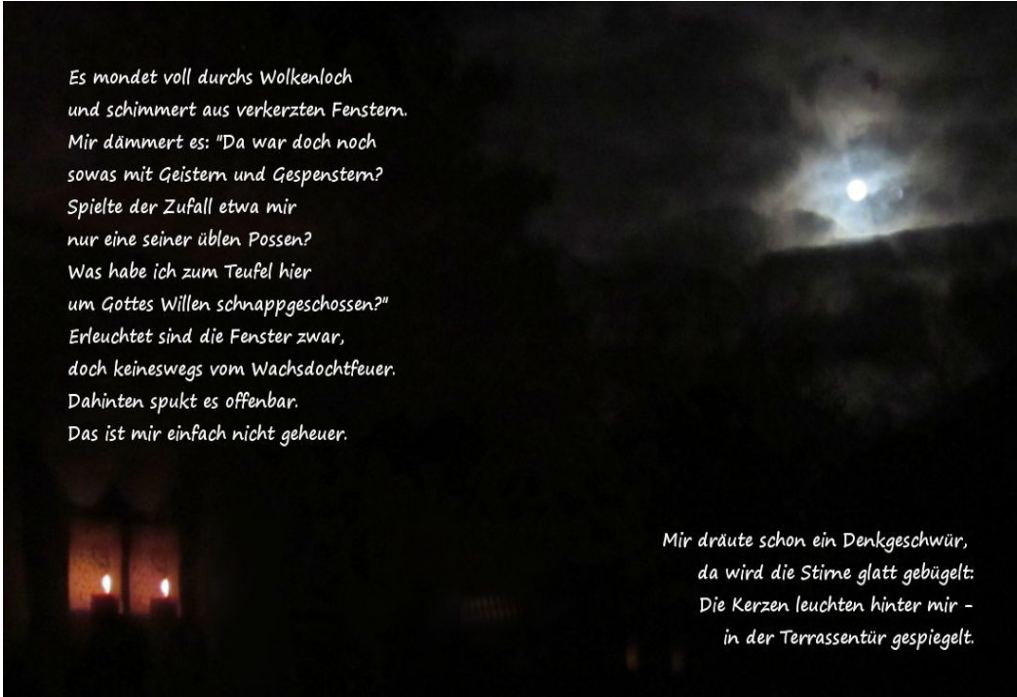
*Eins kann man hier perfekt entdecken:
Es ist bestimmt kein Zuckerschlecken,
wenn sich zum Zwecke abzuspecken
am Reck die kecken Schnecken strecken.*

Bedrohungssituation

Kann ich mich getrost vor die Haustüre wagen,
fühl ich mich doch von allen Seiten bedroht?
Das ist so - ich muss es jetzt einfach mal sagen -
ein Scheißgefühl, weil völlig ungewohnt!
Was weiß denn ich, ob nicht irgendein wilder
Kontrollfreak per Joystick aufs Korn mich grad nimmt
und munter drauf schießt - wenn ich Glück hab, nur Bilder?
Das eigene Wohl wird vom Argwohn verstimmt.
Zum eigenen Freilauf braucht's sichere Westen,
wenn sich die Logistik mit Drohnen bemannt,
Da heißt es "Helm auf!" und die Reaktion testen -
bei so einem Zuwachs an Päckchenversand!
Zu American Football- und Eishockeyspielern
mutieren dann Menschen wie du und ich -
dazu mit W-LANdigen Ameisenfühlern
und googlebebrillt - einfach fürchterlich.
Wer aufmuckt, der will nur den Fortschritt vergällen,
und zweifellos sind alle Zweifel tabu.
Wo nehme ich den Mut her, mich solchem zu stellen?
Vermutlich bleibt dann meine Haustüre zu.

Ohne Smartphone

Ohne Smartphone bist du Niemand,
bist du Lücke im System,
bist du out, bist du gestorben
und zumindest unbequem.
Ohne Smartphone bist du völlig
rat- und orientierungslos,
bist du kaum noch zu gebrauchen -
unerhört verhallst du bloß.
Ohne Smartphone kannst du garnichts,
kannst du nur mit dir allein,
kannst nur warten, kannst verkümmern
und zumindest nervig sein.
Ohne Smartphone spricht in Zukunft
nicht einmal dein Frigidaire
eiskalt mit dir noch ein Wörtchen:
Smartphonfrei machst du nichts her.
Ohne Smartphon leb ich trotzdem,
fürchte keinen Pixelcrash,
keinen Sonnenbrand im Nacken
und kein ödes Chatgewäsch,
keinen Krampf in meinen Fingern,
keinen fiesen Datenklau,
keine Beule an der Birne,
keine Perle vor die Sau.



Es mondet voll durchs Wolkenloch
und schimmert aus verkerzten Fenstern.
Mir dämmert es: "Da war doch noch
sowas mit Geistern und Gespenstern?
Spielte der Zufall etwa mir
nur eine seiner üblen Possen?
Was habe ich zum Teufel hier
um Gottes Willen schnappgeschossen?"
Erleuchtet sind die Fenster zwar,
doch keineswegs vom Wachsdochtfeuer.
Dahinten spukt es offenbar.
Das ist mir einfach nicht geheuer.

Mir dräute schon ein Denkgeschwür,
da wird die Stirne glatt gebügelt:
Die Kerzen leuchten hinter mir -
in der Terrassentür gespiegelt.

JUNI

Ora vel labora?

Du hast Langeweile und etwas Vermögen?
Dann lohnt sich für dich auch ein Minijob!
Doch in Geldnot fragt sich ein jeder hingegen
nach zwecklosem Rechnen im Sollbereich, ob
man ihn verarscht im prekären Geplänkel,
oder im Grunde er selber sich foppt.
Das geht ihm irgendwann böse auf den Senkel.
Einsichtig schwant ihm: "Du bist doch bekloppt!?"
Nicht anders ergeht es dir mit der Buhtick:
Wenn sie deinem Partner die Steuer erlässt,
dann ist das in Ordnung und irgendwie schick.
Doch tut sie das nicht, gibt es dir schnell den Rest.
Selbständig leben heißt selbst ständig zittern,
wenn Deflation das Geschäft defloriert.
Wenn Chef und Belegschaft gemeinsam verbittern,
dann mag keiner wissen, was sonst noch passiert.
Es gilt "Bet und arbeit!" in Klostermauern,
doch draußen wär' "oder" statt "und" angebracht.
Wer vollzeit im Stress ist, dem fehlt zum Bedauern
die Zeit für erholsame Nebenandacht.
Wer meist mit sich selbst sich beschäftigen muss,
hat Zeit ohne Ende um Hilfe zu flehen,
Des einen Genuss ist des andern Verdruss:
Wann wird man sich endlich einander verstehen?

Plappageiengesundheit

Wir sind ein Volk von Plappageien:
Geplappat wird nach, was schon jemand gesagt!
Wer Selbstsicherdachtetes zu sagen mal wagt,
dem ist das kaum noch zu verzeihen.
Wird ihm mit Ignoranz begegnet,
gilt das allemal schon als Kompliment,
als Zeichen dafür, dass man anerkennt,
dass manche besser durchgebregnet.
Mit reichlich Geld dringst du hingegen
gebührend vermarktet in jedes Ohr.
Sogar noch als Leiche stichst du hervor-
womöglich grade erst deswegen,
Denn nur tot garantierst du Wohlverhalten:
Wer korrigiert in seiner Gruft
wenn Sinn in stiller Post verpufft,
und wenn warme Gedanken im Smalltalk erkalten?



JULI



Gedichte aus der Schreibwerkstatt in Bad Bederkesa im Sommer 2015

Normgeschmack

Am Normgeschmack der Zeit erfährt sich Wohlgefallen,
wohlausgefügt in zweifelvollem Warten
auf Resonanz in stillerhofft gewogener Art,
die anerzognem Ego Rechnung trägt.

Der Normgeschmack beraubt den Ton der Höhen und der
Tiefen,
midtemporiert erklingt das kommerziell geplante Werk.
Ist's dir egal, wirst du zu laut oder zu leise
und unbekümmert bläst du in die Imposaune.

Der Normgeschmack beraubt der ungewohnten Würze
das Mahl, das du erwartungsvoll kredenzt
dem Gönner, dessen Ansicht dir sehr wohl bekannt,
auf dessen Lob du notgedrungen setzt.

Der Normgeschmack beraubt die Bilder greller Farben,
gibt sich kontrastlos eher mit erweichten Übergängen,
kommt bunt daher zuweilen und auch wieder nicht,
im Auf und Ab der Achterbahn der Regenbogen.

Der Normgeschmack erträgt nur leichte Wohlgerüche,
wenn's einem stinkt, ist'schädlich fürs Geschäft.
Gerümpfte Nasen produzieren jene unerwünschten Schlitze,
die arg das Feld des Adressatenaugenblicks entweiten.

Der Normgeschmack verzichtet auf verstörende Konturen,
er wahrt die Form, die grade angesagt vor Ort,
doch ändert er sich, wird es ruckzuck problematisch
und Wohlgefallen schnell zu angsterfülltem Gegenteil

Ein Kugelgedicht

Tropfen
fallen stetig
auf geradem Wege
mal sanft, mal wuchtig
herab auf die staubige Erde.

Luft
trägt tropfenschwanger
mithilfs gewaltig entfachter
Urkraft der wärmenden Feuer
wanderndes Wasser zurück in die Wolken.

Erde vermengt sich dem Wasser
auf natürliche erprobte Weise.
Leben, mütterlich geschaffen
trotzt dem
Feuer.

Flammen verdrängen das dräuende Dunkel,
dem der den Abstand wahrt,
nehmen zum Atmen
dem Drängenden
Luft.

Begegnungen im Regen

E	B	B	M	E	B	w	K	Es	Begeg	Werden	Töten.
s	e	e	a	s	e	e	er	nebelt	nunge	Bemeid	
r	g	m	c	h	g	d	s	Ignor	n	ungen	
e	e	i	h	a	e	e	t	anz.	werde	mitunter	
g	g	t	e	e	g	g	n	e	n	.	
n	n	e	n	e	n	B	n		Bevor		
e	u	i	M	l	u	e	K		begeh		
t	n	n	u	t	n	f	r		ungen		
K	g	a	t	K	g	e	a		-		
o	e	n	.	r	e	i	f				
m	n	d	.	i	n	n	t				
p	w	e	.	t	b	d	.				
l	e	r	.	i	l	u	n				
i	r	u	.	k	e	n	.				
m	d	n	.	e	i	g	e				
e	e	g	.	n	b	e	n				
n	n	e	.	.	e	n	m				
t	B	n	.	.	n	B	i				
e	e	w	.	.	e	t	u				
.	m	e	.	.	e	n	t				
	i	r	.	.	g	u	n				
	t	d	.	.	e	n	t				
	e	e	.	.	g	n	e				
	i	n	.	.	u	n	.				
	n	B	.	.	u	n	.				
	a	e	.	.	g	e	n				
	n	f	.	.	g	e	n				
	d	r	.	.	e	n	.				
	e	r	.	.	-	.	.				
	r	e	.	.	.	.	.
	u	n	.	.	.	.	.
	n	d	.	.	.	.	.
	u	g	.	.	.	.	.
	g	e	.	.	.	.	.
	n	e	.	.	.	.	.
	.	g	.	.	.	.	.
	.	e	.	.	.	.	.
	.	n	.	.	.	.	.
	.	m	.	.	.	.	.
	.	i	.	.	.	.	.
	.	t	.	.	.	.	.
	.	u	.	.	.	.	.
	.	n	.	.	.	.	.
	.	t	.	.	.	.	.
	.	e	.	.	.	.	.
	.	r	.	.	.	.	.
				

Elfchen

Thema:Regen		Thema :Klang	
Komm, lieber Regen! Kommst uns gelegen! Regen, o welch ein Genuss!	Regen bringt Segen! Segen? Von wegen! Mir bringt der Regenbogen Verdruss!	Klang ist Leben. Leben ist Klang. Lasst uns die Klänge erleben!	Klang ist Leben. Leben ist Klang. Spürt, wie das Leben erklingt.

Die Regenelfchen wurden von Christian Höffling vertont und mit seiner Singwerkstatt aufgeführt. Höre [HIER!](#)

<p>Der innere Zensor</p> <p>Mein Zensor ist ein armes Schwein. Er ist beinahe am Verzweifeln. Schon wieder lass ich ihn nicht rein, den Zensor, dieses arme Schwein! Er lächelt müd und trollt sich drein zu all den andern armen Teufeln.. Mein Zensor ist ein armes Schwein und endlich restlos am Verzweifeln.</p>	<p>Miro Femme dans la rue</p> <p>Miroesk das Durcheinander. Miroesk das Farbenschema. Miroesk des Pinsels Duktus. Miroesk das Frauenthema. Eingebildete Gedanken öffnen hier Begegnungsschranken.</p>	<p style="text-align: center;">Feuchte Begegnungen</p> <p>Es regnet Komplimente. Begegnungen werden Bemiteinandersungen- werden Befreundungen mitunter. Machen Mut.</p> <p>Es hagelt Kritiken. Begegnungen werden Begegnerungen-werden Befeindungen mitunter. Kosten Kraft.</p> <p>Es nebelt Ignoranz. Begegnungen werden Beauseinandersungen – werden Beerdigungen mitunter. Töten Talente.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Annäherung</p> <p>Es traf sich in einer Schreibwerkstatt ein Mann mit elf dichtenden Damen. Sie sorgten für Federergüsse satt, für Kurzweil und schreckliche Dramen. Am Anfang, da gab es so manch schräge Blicke: Ihm waren es Menschen, für sie wars ein Mann. Als eingeschriebene Frauenclique, kam das bei der Mehrzahl allmählich nur an. Ihm schien vieles allzu klischeebehaftet, was federleicht frau aus den Federn floß. Er merkte jedoch, dass er sowas verkraftet, was zudem sein Ego genüßlich genoß. Er stellte sich auch den intimeren Themen: "Verführung " und "Das kleine Biest in mir." Zwar aus der Distanz, doch schon hertha im Nehmen gestattete frau ihm die Solokür. Er hielt dafür wider Erwarten im Zaum sein sonst gern bei sowas verüblichtes Lästern. Die Abstinenz störte ihn wenig bis kaum, und irgendwann fing er an sich zu beschwestern. Im Frauenchor fand er sich eingegliedert, vor Leuten zum rhythmischen Klatschen vereint, als Mensch unter Menschen, letztendlich verbrüdet. Das war richtig gut - nicht nur gut gemeint.</p>	<p>Über die Sinnlosigkeit des Rezitierens</p> <p>Ich schreib nur zum Lesen aus gutem Grunde. Zum Hören entfleuchen aus meinem Munde nur selten die sorgsam geschriebenen Zeilen. Dazu hab ich Folgendes mitzuteilen: Nach Gefälligkeit steht mir nur wenig der Sinn. Mir gefällt, dass ich homo politicus bin. Dieses bin ich, solange ich dazu noch taue, und zwar dort, wo es weh tut- von Auge zu Auge. Ich hab es nicht nötig, mich selbst zu verkaufen und dafür den Jedermanns nachzulaufen. Für den Eigengeschmack ist ´ne Menge erreicht, wenn der Kunstkonsument nicht als erstes vergleicht, was ich geschaffen mit dem, was sich er vermutlich zum größten Teil eh sekundär an Kunstverstand in die Birne gezwängt. Ich glaube zwar gern, dass so einen es drängt, sein Bildungsniveau auch zu präsentieren, doch möchte ich lieber mit Inhalt verführen zur Stellungnahme - und nicht mit Verpackung. Doch kulturelle Synapsenverschlackung bewirkt, dass das WAS vor dem WIE resigniert- es sei denn, dass der, der mich hört, ungeniert und wenigstens halbwegs auch differenziert die schmucklose Nachricht per se kommentiert. Dafür braucht es entwirte Neugier auf´s Du, und Lesen passt allemal besser dazu. Wenn darauf auch nur einer ´ne Lippe riskiert, hat der Aufwand vollauf sich für mich schon rentiert.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Retrospektive

Heil sei Dir, Hermans Horde, die im heimischen Hadel hier hauset,
wo n der Elbe Gestad´ sich das Meer mit dem Flusse vermählet:
Täglich in Ebbe und Flut - zu des Wattwurms schierer Verzweiflung.
Rücklings von Mooren umsäumt, von der Medem morbid permeandert
breiten sich Felder des Kohls, marmoriert von den Hainen der Äpfel-
Wenn in des Sommers Zenit sich die Fluten der Fremden ergießen
über den grünbunten Strand, in die Pfade und gastlichen Hütten,
dann ist gekommen der Tag, da der Stamm sich rüstet zum Streite
Weither führt manche der Weg die im ganzen Reiche geladen.
Groß ist der Recken Pracht, die in Linnen und Felle gewandet,
keulenbewehrt und geschmückt mit der stirnernen Zierde der Ochsen.
Freudig erregt späht die Schar von des Deiches erhab´ner Tribüne
manch heroischen Kampf, den ein Gleichmaß der Kräfte erfordert.
Seht, welch gewaltiger Fraß, der zur Stärkung der Helden bereitet!
Schaut nur, mit welcher Kunst sie die Flugbahn der Knochen gestalten,
wenn sie beendet ihr Mahl, das sie gierig in sich geschlungen.
Sind dann die Taten vollbracht, fließen Ströme des gelben Gebrauten
welches dann alle vereint in dem Schoße der Götter zu träumen
eingedenk kürzlichen Ruhms oder grimmig geplanter Vergeltung.

August

Mit ungewöhnlichen 66 Jahren ...

30 Jahre Pensionierung- 30 vielleicht noch in spe.
Das ist allemal ein Anlass für ein Zwischenresumée.
Andere in meinem Alter gleiten langsam in die Rente
und bekommen selbst zu spüren, was uns 30 Jahre trennte.
Selbst den Tag zu strukturieren - ohne irgendwelche Drogen -
ist nicht einfach so zu schaffen. Alles andere wär gelogen.
Wer normal im Arbeitsleben alles nach dem Lohn bemisst,
braucht viel Zeit um zu erkennen, dass schon Leben Arbeit ist.
Das Gefühl "gebraucht zu werden" brauch ich mir seitdem nicht mehr,
und dem Nützlichkeitsbestreben traue ich nicht hinterher.
Die erstrampelte Erfahrung "Mensch, es geht auch ohne dich!"
wurde mir zur Offenbarung und erweist als hilfreich sich
um gelassen los zu lassen, was nicht fördert, sondern fesselt.
Mit dem Blick über den Rand hin fühl ich mich jetzt ausgekesselt.
Handele ich altruistisch, ist das nicht verwunderlich:
Was ich mache und bewirke, tu vor allem ich für mich.
Was zur Zeit ich selbst noch brauche - morgen ist's vielleicht perdu,
und das fingerklamme Klammern dann vergeb'ne Liebesmüh.
All das künftige Erleben, wovon mancher Rentner träumt,
treibt mich nicht, denn etwas sagt mir: "Junge, du hast nichts versäumt."
Folglich leb ich hier und heute. Morgen komme, was da soll.
Jene Angst, die gestern gärrte, macht mir nicht die Hose voll.
Auch die Angst vor übermorgen, vor dem, was dahinter käme,
macht nach solchen 30 Jahren immer weniger Probleme.



Textkritik

Meine Texte sind nicht verschreibungspflichtig,
darum finde ich Rechtschreibung relativ wichtig.
Mit Unterhaltungspflicht hab ich auch nichts am Hut,
darum unterhalten sie meist nicht so gut.
Das Rundbügeln mag ich den Texten nicht gönnen,
damit sie bei euch besser anecken können.
Auch Weichspülen wäre ein Schuss in den Ofen:
Ich schreib für die Harten und nicht für die Daunenkuscher.

Gruselgedanken

Die Flüchtlinge sind nur der Funke
am offenen Pulverfass,
gefüllt mit enttäuschter Erwartung
und geiferndem Menschenhass.
Was lange Zeit mühsam verborgen
im dunkeldeutsch gärenden Schoß,
das braunt sich gefährlich zusammen
und stellt unsre Politik bloß.
Da hilft nur aktives Bekenntnis
dagegen - es gibt kein Zurück,
denn heute gehört ihnen Sachsen
und morgen die Republik!

Geistloses Gemurmel

Die "Wege der Weisheit" sind wunderbar
geeignet fürs geistvolle Seminar.
Wer hat heut noch Muße zur Selbstbesinnung,
wenn für sich selbst die Kopfwerksinnung
an den Vorzug des Daseins im Dämmerlicht glaubt,
und die Arbeit für andre die Zeit dafür raubt?
"Erkenne dich selbst!" ohne Nebengeräusche
bedarf Überwindung statt Beifallsgeheische.
Da wird lieber mit dem, was der Eckhardt gemeistert,
manch vermeintliches Löchlein im Hirn zugekleistert.
Auch Sprüche von Goethe und Hesse und Luther
ergeben ein prima Studentenfutter,
wozu sich auch Nietzsche und Rilke eignen.
Im Ernst: Welch Kretin würde so etwas leugnen?
Wenn all das nichts hilft, lockt gewisslich der Gandhi
die säumenden Selbstsucher scharenweis' an die
dem Zeitgeist entstammenden Pseudoofferten
zum Upgrade von mangelnden inneren Werten.
Wer mag da zur Abzockkritik sich erdreisten?
Geld spielt keine Rolle, man will es sich leisten
und zehrt fürderhin - ganz vorzüglich beraten -
vom erweiterten Spruchschatz an schlauen Zitaten.
"Erkenne dich selbst!", wird dann gerne bekräftigt.
Man weiß zwar, wie's ginge, doch, weil zu beschäftigt,
verkommen im üblichen Bildungskalkül
die Wege zur Weisheit zum Groundhogday-Ziel.

Was denn nun?

Morgens die Andacht, abends der Mord-
welch eine krude Mixtur
für diesen anspruchserfüllten Ort!
Was denken die Macher sich nur?
Andacht vom Wühltisch und Mord im Detail,
und kaum einer stört sich daran.
Der Tenor lautet: "Was ist schon dabei?"
Warum stellst du dich denn so an?"
Das ist doch nur Kintopp und außerdem gut,
weil "besonders Wertvoll" dran steht."
Kaum einer versteht deine keimende Wut,
die andern am Arsch vorbei geht.
Die Bildungsanstalt gibt sich kirchlich geprägt,
doch wirkt das im Grund nur gespielt.
Zwar wird die Besinnung aufs Ich angeregt,
doch wird sie nicht wirklich gefühlt.
Morgens die Stille und abends der Schock:
Weißt du vielleicht, was das soll!?
Ich hab auf Scheinheil weiß Gott keinen Bock
und restlos die Schnauze voll.
Wo Emotionen im Innern verborgen
erwünscht und nicht vorn auf der Zunge getragen,
da werde wohl besser ich selbst für mich sorgen
und derlei Vermitteltem tunlichst entsagen.

Einen Reim auf den Reim

Wenns vorne bündigt und hinten flattert,
dann ist das für viele bereits ein Gedicht.
Wenn nicht, denn werden sie eben vergattert
von solchen, aus denen ein Bildungsgrad spricht.
Mich interessiert nicht, was Profs und Konsorten
im akadämlichen Hirn eruiert.
Ich ringe selber nach passenden Worten,
und mache passend - total ungeniert.
Bin ich mir schon einen Reim drauf am machen,
was alles um mich und in mir passiert,
dann sollt' dessen Enden ein Reim auch bewachen!
Zumindestens sei er dann versmassiert!
Ich scheue mich auch nicht vor Büttengerede,
solange es hilft, hohe Schwellen zu schleifen,
und find' dabei keinesfalls schlimm oder blöde
zu einfachsten Schemen und Worten zu greifen.
Bei geistiger Nahrung heißt oft die Devise:
Gepflegtes Ambiente stopft Müll in den Kopf.
Ich forder dagegen - mit Fleisch UND Gemüse:
Gehaltvolles Essen aus einfachem Topf!

Schneller - und wie weiter?

Es ist ein Kampf um Hundertstelsekunden,
gegen dich selbst in einem fremdbestimmten Zwang,
mit allen Mitteln, die noch nicht verboten
oder entdeckt - ein Kinderarbeitsleben lang.
Du sammelst planvoll unentwegt Rekorde
und lässt davon dich ohne Arg verführen,
unter Verzicht auf selbsterforschtes Leben
zum hightech being zu mutieren.
Zu einer halbwegs menschlichen Entwicklung
da braucht es auch den geistigen Spagat.
Jedoch, wer sollte sich behindert fühlen,
wenn er sogar gefördert wird vom Staat?
Du spritzt und schluckst und schindest deinen Körper.
Und wenn er streikt, dann laborierst du drüber.
Du rennst und schwimmst in Trance deine Bahnen,
am Leben, wie es wirklich ist, vorüber.
Was bleibt, ist - meistens mit Polierbedarf - Pokalblech
und irgendwelche Zettel, unterschrieben mit `nem Stempel.
Wenn's hoch kommt, winkt für dich vielleicht noch eine Stelle
als braver Ministrant im Fitness- oder Medientempel.

September

Wennich wenich sage,
dauert es
meist
nicht lange,
bisich bissich werde.

Du kannst es kaum vermeiden, dass dir auch mal irgendwann
das eine oder andre in die Hose gehen kann.

Da heißt es vorzusorgen! Nun, was hättest du da parat?
"Sie bloß nicht zu zu binden" wäre bestimmt ein guter Rat.
"Die Hose runterlassen" wäre auch nicht schlecht gedacht,
doch damit umzugehen ist's, was ziemlich Mühe macht.
Es zählt nur, dass dir klar ist, wie gefasst man sowas trägt,
und dass ein treues Herzchen in der vollen Hose schlägt.

Oktober

Evangelikales Denken

lässt mich meinen Daumen senken.
Der Ih Ess, behaupt' ich kühn,
ist dasselbe, nur in grün.
Tali- oder Poliban:
Beide kotzen gleich mich an.
Auch beim strengen Frömmelsein,
haben alle was gemein:
Frauen sind, wie's immer war,
nur ein Teil vom Inventar.
Zweitens geht zwecks Spießgesellung
stets der Missionar in Stellung.

As years go by

Wenn bis zum Halse bandagiert
die Uraltrockerband agiert,
und Opa dazu engagiert
mit seiner Oma eng agiert,
und - endlich fürbass eregiert -
nach alter Standesehre giert,
wird irgendetwas generiert,
was arg am Drang der Gene rührt.

Ich gestehe

Es glimmt ein beträchtliches Unbehagen ganz tief in mir drin,
und ich schäm mich dessen nicht.
Es fehlt noch an Luft, doch speisen es Ängste.
Das ist nun mal so - und verdüstert mein Gesicht.
Es ist diese Angst vor dem Unmut der Fremden,
davor, was geschieht, wenn als falsch sich dann erweist,
was eitel und dumm aus dem Fenster geredet,
wenn Hoffnung, die platzt, den Geduldsfaden zerreißt.

Es ist diese Angst, dass sie untereinander-
und wir mittendrin - sich bekämpfen bis aufs Blut.
Es ist diese Angst vor dem gärenden Pöbel,
der garnichts kapiert in der unbeherrschten Wut
auf Fremde sowie auf die eigene Lage.
Für dumm wird verkauft, wer zum Denken nicht bereit.
von Machtpolitik und verhetzenden Führern.
Wo Argwohn grassiert, ist der Bürgerkrieg nicht weit.

Da heißt es für mich nur zu überwinden
die Ängste in mir, doch das ist so leicht gesagt.
Ich möchte ja gut sein, doch bin ich am Zweifeln,
dass gut alles wird, wenn im Gutsein man verzagt.

Menschlichkeit, mit graut vor dir!

Oh Menschlichkeit, du Schwäche der Natur zuwider strebend,
wo frommer Wunsch entrückter Denkerstirn entspringt,
die Über- wie auch Untermenschen anvisierend
den Nebenmenschen meist nur dann mit Fleiß bemüht,
wenn allzu dicht als Unmensch er sich zeigen sollte.

Es soll vom Tier das Menschliche sich unterscheiden,
doch ist's ein Glasaug oft, das so schön menschlich schaut.
Dabei beachtet mancher Edelhumanist das unvermenschte
Leben
gerade dann, wenn es sich ganz besonders menschlich gibt-
und auf den Pelz dabei ihm bloß nicht rücken wollte.

Oh Menschlichkeit, du dienst manch ausgebufftem Sünder
als Argument zur Nachsicht seiner wohlgeplanten Tat,
und manchem menschverachtenden Geschäftemacher
der schurkisch lukrativ damit sein Übersoll erfüllt-
so tierisch gut, dass man ihm große Achtung zollte.

Bei solch Verlogenheit, die menschelnd mich begleitet,
mag gern ich Unmensch sein, der das auch nicht bestreitet

November



*Der Tipp kommt nicht von ungefähr:
Nur die allerschlausten Kälber
beliefern ihre Henker selber
mit Premium-Henkerzubehör.*

Johann Kowalczyk, 15.11.2015

Dezember



Advent poem:

**I always get a kick
looking at this pic,
because I remember
the Fifth of December.**

Weihssinn

Überall ist Weihnachtsmarkt-
es droht der Weihnachtsmarktfarkt!
In Anbetracht vom "Voll hinein!"
bei schummerigem Kerzenschein
fragt sich so mancher Muselmann:
"Ja, hamadan noch Ramadan?"
Nebst ungestümem Glühweinaschen
und ungesundem Büchennaschen
gilt: Weihnachtsmarkt vor Halloween,
(was grade noch unmöglich schien,)
ist morgen Plastischnee von gestern.
Da hilft kein Wundern, Stöhnen, Lästern
und keine Zornesaderschwellung:
Ganzjahreskreativausstellung
ist das Gebot der Langeweile!
Da wird die Schönedingekeule
bar jeder Gnade wild geschwungen.
Sei es missraten, sei's gelungen:
Die Menge ist's, die dich erschlägt.

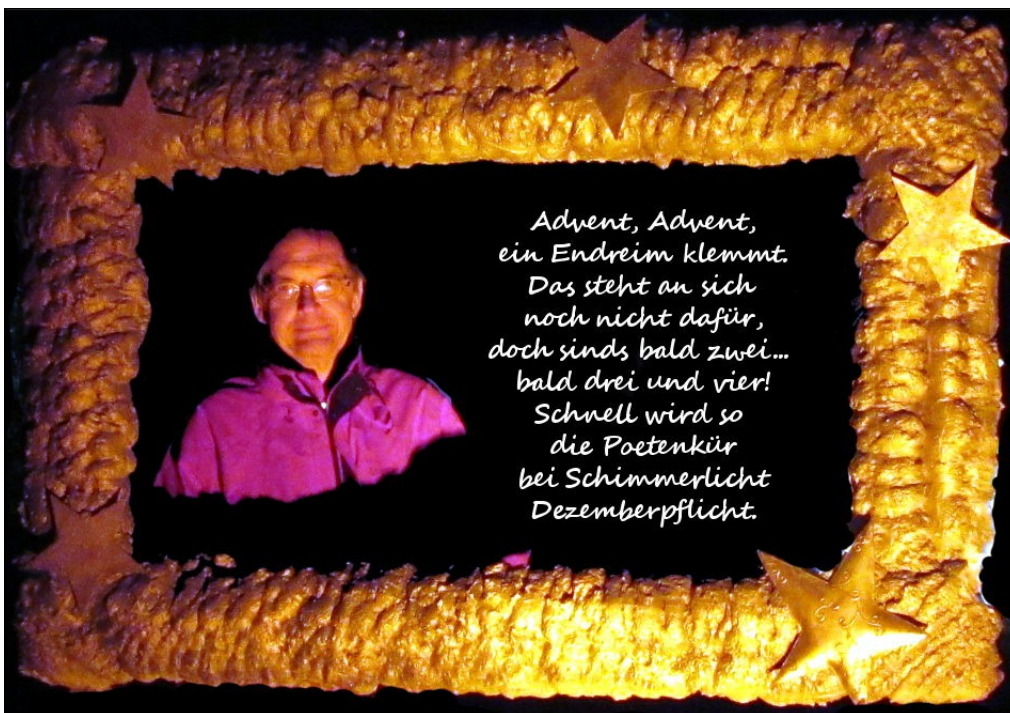
Wer hier sein Werk zum Markte trägt
erhofft sich zwar ein Weihnachtswunder,
doch macht die Masse es zum Plunder,
der - ist der Weihnachtshype gestillt-
zum Großteil Abfalleimer füllt
oder erst julbeklappt rotiert,
bis einer die Geduld verliert.
Fatal wär's, wenn es nicht so käme!
Ich sage offen ohne Häme:
So gibt es wieder Platz für's Neue
und Weihnachtsmarktbeschickertreue,
zu Tun für Volkshochschuldozenten
und jene, die den Konsumenten
von Web und Medien Futter geben.
Wovon sollten die sonst wohl leben?
Da kannst du zwar darüber spotten,
(so ähnlich wohl, wie bei Klamotten,)
doch stoppst du so den Weihssinn nicht-
auch nicht mit so einem Gedicht!

Der Unspruch des Jahres

"Wir schaffen das!": Ich mag es nicht mehr hören,
zumal es heißen muss "Ihr schafft das schon!"
Aus der Entfernung den Gemeinschaftssinn beschwören,
das kommt nicht gut und klingt wie blanker Hohn.
Trifft das nicht zu, dann ist es nur ein Zeichen
dass man nicht weiter weiß und demnach inhaltsleer.
So ist Verständigung nicht zu erreichen
und Überzeugung schon gleich gar nicht mehr.
Ist's nicht ein Instrument von schwachen Diktatoren,
dann mindestens ein unbedachter Schritt.
Demokratiebewusste spitze Ohren
bekommen sowas leidvoll mit.
Es ist kein Grund um hängen sie zu lassen
und resigniert vom Auftrag sich zu trennen,
doch Grund genug um sich den Mut zu fassen
und das, was falsch läuft, ehrlich zu benennen

Defensivkünstler

Wir verteidigten uns gestern nur in Deutschland,
doch tun wir solches heute in der ganzen Welt.
Wir beschäftigen Verteidigungsminister -
verspricht etwa ein Titel, was er nicht mehr hält?
Das stimmt keineswegs, denn das, was er verteidigt,
sind nur die Interessen uns'rer Industrie-
stets dem Volk zum Wohl, denn er ist ja vereidigt.
Was and'res wär' wohl ausgemachte Idiotie?
Wo die Frauen nunmal klüger sind als Männer.
Ist klar, dass eine Frau besteht in diesem Amt.
Darum sollten wir getrost darauf vertrauen.
Wenn nicht, sind ohnehin zum Nörgeln wir verdammt.
Wer gefährdet schon mit sowas Arbeitsplätze,
besägt den Ast, auf den man ihn vergrundgesetzt?
Wer beschmutzt sein eig'nes Nest, wenn es auch müffelt?
Bist du's etwa, der alles um sich rum vergrätzt?





Das ist das
coole Führerhaus
vom Santa
Nicocacolaus,
Und hinten dran
der Monstertruck,
das ist so etwas
wie sein Sack!

Durchgetaktet

Anfänglich gibt's wohl in jedem Orchester
in kleinen Kreisen gepflegtes Geläster:
Hier sticheln die Streicher, dort blaffen die Bläser-
mal nur so zum Spaß, doch bisweilen auch böser.

Auch Percussio- und/oder Pianisten
tun manchmal, als ob sie es besser wüssten.

Sogar die zarten Harfenzupfer
verstehen sich auf dunkle Tupfer
im sonnigen Erscheinungsbild,
wobei vor allem eines gilt:

Der Typ am Dirigentenpult
ist sowieso an allem Schuld.

Bei all diesem hohegozentrischen Zunder
und all diesem Hickhack erscheint wie ein Wunder,
dass irgendwann schließlich ein Auftritt gelingt,
bei dem alles deutlich harmonischer klingt.

So ein Effekt ist nicht billig erkaufte:
Man hat sich allmählich zusammengerauft.
Aus Einzelgewusel wird somit Kompaktes.
Es ist eben alles `ne Frage des Taktes.

Silvesterkult

Ohne Pomp und viel Getöse kreativ das Jahr beenden,
während stramme Konsumenten ringsum ihre Zeit
verschwenden,

noch dazu mit Seinesgleichen oder solchen, die so scheinen,
sich in traurem Ambiente ein paar Tage zu vereinen,
das ist zwar mit ausgemachter Sicherheit ein guter Weg
aber angesichts der Lage zweifellos ein Privileg.

Wenig wird für solch Begehren hierzulande angeboten.
Schwer fällt dem, der darauf abfährt, die Offerten auszuloten.

Außerdem ist es nicht einfach einen Platz dort zu ergattern,
wo in Jahresendzeitskellern keine Bartmaschinen rattern.

Hier gilt's Neues zu entwickeln und nicht Altes aufgespult:
So etwas wird ohne Frage baldigst zum Silvesterkult.

Darum kann ich nur beteuern vor der Fahrt nach Fürsteneck:
Leute, habt viel Spaß beim Feiern! Prosit! Ich bin dann mal
weg!

Jahresdreim

Das alte Jahr ist fast von gestern.
Was soll ich drüber groß noch lästern?

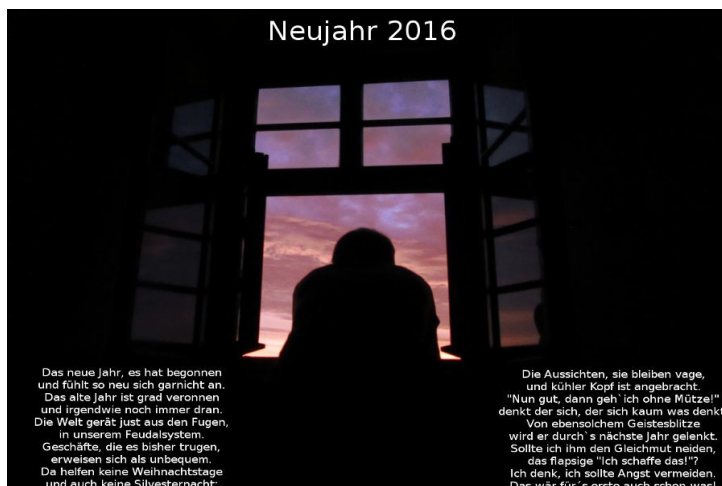
Ich konnte es bis grade eben
wohl freudunleidlich überleben.

Sei, wie es sei, es:
Prost! Auf ein Neues!

2016

Januar

Neujahr 2016



Das neue Jahr, es hat begonnen
und fühlt so neu sich garrnicht an.
Das alte Jahr ist grad veronnen
und irgendwie noch immer dran.
Die Welt gerät just aus den Fugen,
in unserem Feudalsystem.
Geschäfte, die es bisher trugen,
erweisen sich als unbequem.
Da helfen keine Weihnachtstage
und auch keine Silvesternacht:

Die Aussichten, sie bleiben vage,
und kühler Kopf ist angebracht.
"Nun gut, dann geh' ich ohne Mütze!"
denkt der sich, der sich kaum was denkt.
Von ebensolchem Geistesblitze
wird er durch's nächste Jahr gelenkt.
Sollte ich ihm den Gleichmut neiden,
das flapsige "Ich schaffe das!"?
Ich denk, ich sollte Angst vermeiden.
Das wär für's erste auch schon was!

Eine Frage der Nachhaltigkeit	Politisch korrekt?
<p>"Ökologisch nachhaltig- nur mit Expertise!" ethisch sorgsam aufgestylt lautet die Devise derer, die auf Fleischgenuss nicht verzichten mögen, aber Wert auf Qualität und Beachtung legen. Freilauf! Kein Chemiecocktail! Nur mit BIO füttern! Nix Antibiotika! Kinder zu den Müttern! Turbozucht wird zum Tabu! Ächtet die Konzerne! Um des Nutztiers Wohlergehn kümmert man sich gerne. Gutfleisch auf dem Etikett sorgt für volle Kassen. Gutverbraucher wollen sich tüchtig feiern lassen. Angesichts des Mitgefühls mit Hühnern, Schweinen, Rindern frag ich mich: "Warum denn nicht auch so mit euern Kindern?"</p>	<p>Auch im Jahre Zwanzigfünfzehn, wie's so schön auf Neudeutsch lautet, wird akribisch - wenn auch pseudo - deutscher Wortschatz durchgekrautet. "Gutmensch" als des Jahres Unwort hat dabei längst ausgedient. "Bessermensch" heißt die Devise, die im Medienwald ergrünt. All die Möchtegernkorrekten, die es auch nicht besser können, wenn sie selbst entscheiden müssten, dürften sich darin erkennen. Ist das alles noch zu wenig, kennt das Ego keine Grenzen, können wenigstens die Frauen als Soroptimistin glänzen.</p>

Februar

Karnevalsmuffel 2016	Abitur 2016	Panveganer Eiertanz
<p>Rot färben sich mir graue Zellen: Die Welt verteilt zur Zeit Kamellen! Dem Frohsinn, dem möchte ich trotzen: Die Welt, sie ist nur noch zum Kotzen! Ich bin zwar beileibe kein Stänkerer, die Welt jedoch wird immer kränkerer. Mir reicht es auf der Stelle: Die Welt wird langsam Hölle! Entfährt mir auch manch Schrei: Die Welt, sie zieht vorbei! Mich graust ein blinder Marsch: Die Welt geht in den Arsch! Ich hab jetzt echt genug und werf mich hinter'n Zug! Dort wart ich dann wer weiß wie lang vergeblich auf den Rückwärtsgang.</p>	<p>Vier minus elf plus fünf plus drei minus zwei plus neun minus acht: Da ist doch wirklich nichts dabei, Oma hat das im Kopf schnell gemacht! Doch Scheiße, der Akku vom Rechner ist leer! Und das mitten im Abitur! Oh Fuck! Eine Panne im Datenverkehr! Keine Ahnung, was macht man da nur!? Der eine, der schreibt einfach irgendwas auf, den andern, den packt schierer Graus. Ein dritter, der hat es womöglich gar drauf, und bei allen kommt nichts dabei raus!</p>	<p>Welch obskurer Gaumenkitzel sind doch die veganen Schnitzel, Veggiegulasch und -bulleten! Sind die Leute noch zu retten!? Wie einst in dem Gaul von Troja lauert gen-erriertes Soja formgepresst auf Foodfaschisten, die den fleischlichen Gelüsten plakativ mit Mehrbehagen wortgewaltig strikt entsagen. Das betrifft zwar nur den Magen, lässt sich aber übertragen auf die unteren Bereiche: Ist das etwa nicht das Gleiche wie fleischlos seinen Sex zu wuppen mit Dildos oder Gummipuppen? So fügt nichts halb sich und nichts ganz zum panveganen Eiertanz.</p>

Nonsensgedichte

<p>Lasst mich euch bedeuten: Klar, dass das nicht funzt, wenn mir Hinz und Kunz ohne blassen Dunst meine Kunst verhunzt! Klar, es wär' gestrunzt, wenn sie unvergrunzt inbrünstiger Gunst länger sich erfreuten</p>	<p>Franz wollte einst ein Becken, um Schwimmbedarf zu decken, Doch gleich beim ersten Checken da war er groß, der Schrecken - gab's zweifellos ein Lecken ins Erdreich zu entdecken. Da gibt's doch wirklich Jecken, die den Verdacht erwecken: "Hätt' am End' der Becken- bauer Dreck am Stecken?" Ihm wird's gar nicht schmecken.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

März



Vernunftgesetze scheinen ausgehebelt,
ringsum gibt sich die Welt total vernebelt,
doch ein Moment, der mählich schwindet,
ist's, der im Zweifel Trost verkündet:
Es lebt sich unterm Regenbogen
mitunter gänzlich ohne Drogen!

Wahlk(r)ampf

Es ist der Wahlk(r)ampf, der schon lange einen ankotzt.
Es sind darin die unentwegten Lügen,
die Halbwahrheiten, die Beleidigungen,
die hochdosierten Aggressivitäten,
geschuldet murmeltierischer Erwartung,
dass nur gewinnen kann, wer lauter ist
und besser wirkt trotz bessern Wissens,
sofern auf Wissen und Bedenken überhaupt es ankommt.
Es ist der Umstand, dass in Wahlkampfzeiten
das, was zu tun wär, einfach aufgeschoben wird
bis nach der Wahl, wobei schon bald die nächste lauert.
Es nervt der Honig, eimerweis` geschmiert ums Maul.
Es nervt die Penetranz der ungebet`nen Bitter,

bei dem Versuch des ohne Skrupel in den Arsch zu Kriechens.
Es nervt das Schauspiel, bar der Sittlichkeit und Würde.
Wen wundert daraufhin das Ausmaß der Verweigerung?
Wer noch Partei ergreift, wählt die geringeren der Übel.
Es ist schon schlimm genug, dass einem dabei übel wird,
wenn man genötigt ist, das Schlimmste zu verhüten.
Das wäre alles irgendwie noch zu verkraften,
wenn man sich einig wär, was unerträglich
und was gerade noch zu akzeptieren ist.
So k(r)ämpft es stumpf sich bis zum bittern Ende.
Im hitzigen Gefecht verpufft die Energie,
die nötig wäre für ein selbstbestimmtes Handeln,
und matt erliegt der Demokrat dem Ruf nach Diktatur.

April

KEIN SCHMÄHGEDICHT!

Opa Hinrich

Der Opa Hinrich war beliebt und obendrein ein schlauer Kopf.
Ergab sich `ne Gelegenheit, dann packte er sie schnell beim Schopf.
Was anderen die Vita trübt, vermochte ihn nicht zu behindern.
Er wurde Star der Nachkriegszeit - im Gegensatz zu andern Sündern.
Er kam halt überall zurecht und konnte ungeniert vergessen-
ein Kronjuwel der Politik, an dem sich viele heut noch messen.
Kommt wer daher und macht ihn schlecht im Kreise seiner Enkelschar,
dann schallt es derb ihm gleich zurück, und alsbald wird es offenbar,
dass, wer im Schein der Lichtgestalt sich jahrelang zufrieden räkelte,
sich jeder Mahnung widersetzt, die an der Lampenfassung mäkelte.
Der familiäre Hinterwald beschwört der bloßen Menschlichkeit Versagen,
falls Opa ein Gesetz verletzt, und stellt sich keine unbequemen Fragen

Scheißegal

Im Nahen Osten gibt es Stress
mit den Ganoven vom IS.
Ich möchte die Vermutung wagen:
Bald hat hier der AS das Sagen-
alternativ zu dem, was da,
und stramm mit Nazi - Scharia.
Dann wird munter drauf getürkt-
alles nur besorgt verbürgt.
Ich frage mich: "Wohin mit denen,
die sich ob der Entwicklung schämen?"
Wo sollen die wohl Zuflucht suchen?
Für die EU gilt: "Pustekuchen".
Die Einsicht kommt daher banal:
Ob "I", ob "A" ist scheißegal.

Mai

Stoffwechsel

Fressen und gefressen werden
gilt für alles hier auf Erden,
das zu sämig ist zum Tunken.
Sonst heißt 's trinken und getrunken.
Selbst am Steine nagt die Zeit
und sogar das weiche Wasser.
Unentwegt weicht Flüssigkeit
Was soeben noch viel nasser,
backt die Sonne fest von oben
zu 'nem harten Felsenbrocken.
Trilliarden von Mikroben,
die auf deinem Körper hocken
oder drin, ganz nach Belieben,
finden dich als Atzung geil,
und spontan oder in in Schüben
gönnen sie sich ihren Teil
von vermenschter Biomasse-
immer nach Bedarf und Lage,
und sie finden 's große Klasse
bis ans Ende aller Tage.
Aufgebaut, gesprengt, gehäckselt,
aufgestaut, verdampft, vergossen:
So wird stetig Stoff gewechselt,
dünkelfrei und unverdrossen.

Postmoderne Nutzkindhaltung

Die postmoderne Nutzkindhaltung
zielt auf den möglichen Ertrag.
Im Hinblick auf die Ausgestaltung
taugt, was zu kriegen man vermag.
Das Glück von ÖKO-BIO-Rindern,
mit leerem Munde propagiert,
vergönnt man nicht den eig'nen Kindern,
weil sowas nur ins Unglück führt.
So jedenfalls läuft heut der Hase,
im Zickzack ständig auf der Flucht
vor Langeweile und Extase,
falls kind nach Sinn im Abseits sucht.
Geklont, im Brutschrank ausgebrütet,
in Batterien clean aufgezogen,
rundum versorgt und wohlbehütet,
bis an den Kragen voll mit Drogen,
im Förder-Forder-Frust-Geplänkel
verloren und allein gelassen
so werden uns're Ururenkel
dereinst die Arche wohl verpassen.

Hilfe

Wie müßig scheint 's zu helfen denen,
denen im Grunde nicht zu helfen ist,
weil sie sich ihrer Lage schämen,
oder zu stolz sind gar und angepisst.
Wie blöd für die, denen das Helfen
einfach nur dienlich ist als Lebenszweck.
Der hehren Schar der netten Elfen
brechen dann nötige Ressourcen weg.
Sich rauszuhalten gilt gewiss nicht
als Präferenz für eine Hilfsaktion,
und Hilfe, die sogar Tabus bricht,
ist manchmal wirklich eine Topoption.
Doch blinder Eifer lässt geschehen,
dass vieles schlimmer noch als vorher wird.
Es ist nicht einfach beizustehen
mit etwas Wohlbedacht und unbeirrt.
Wie soll ich dies Gedicht vollenden?
Hast Du 'nen Tipp? Dann los- verrat ihn mir!
Willst du nicht meine Zeit verschwenden,
hör auf zu labern, Freund! Das rat ich Dir.
Ich helf dir gleich, wenn du mit schlaunen
markigen Sprüchen mir die Nerven raubst!
Dann rast ich aus - drauf kannst du bauen!
Das geht dann schneller, als du vielleicht glaubst!



Juni

Trumpelpfade wohin?

<p>Politisch angesagt ist derzeit lobbyhörig rumzuhampeln, oder bewusst auf jenen Werten rumzutrumpeln, die überzeugten Demokraten heilig scheinen und das Ergebnis demokratisch gar zu nennen. Die Ohnmacht, kaum noch etwas tun zu können hat Potential, all jene Menschenmassen zu vereinen, die frustumnebelt von der Hand zum Mund nur denken. Fatal wär, diesem Trend Beachtung nicht zu schenken und asozial global sich weiterhin zu profilieren.</p>	<p>Die Welten sind mit Macht am Auseinanderdriften, und das Bestreben, mit Versprechen Ruhe nur zu stiften wird höchstwahrscheinlich zur finalen Grabesruhe führen. Eins war schon immer so und ist auch heute gut zu wissen: Wer mehr als nötig hat, der wird in Zukunft geben müssen, denn ein Besitz bewahrt sich nur mit Wohlbedacht. Wer aber meint, es würde reichen sich nur abzuschotten, und dumm und selbstgefällig "die da unten" zu verspotten, für den ist letztlich Schicht im goldnen Schacht.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gedichte aus der Schreibwerkstatt in Bad Bederkesa im Sommer 2016

<p>Vergnügen</p> <p>Unverhofftes Wort spontane Frage Was soll das? Vergnügen? Genügsam werden? Sich selbst genügen? Wortspiele stillvergnügt.</p> <p>Genügsam geworden bereitet die Abwesenheit bereits von Missvergnügen genug an Vergnügen.</p> <p>Hans und Glück? Aber immer doch! Oder vielleicht doch nicht? Wortfindungsstörung</p> <p>Elfchen</p> <p>Hans und Glück? Aber immer doch! Oder vielleicht doch nicht? Wortfindungsstörung</p> <p>Wenn zwo Elfchen sich gut verstehen, entsteht vielleicht sogar ein Zwoelfchen</p>	<p>Bist du eine A?</p> <p>alt geboren alles in Frage stellend dem gemeinen Volke nah bist du eine A?</p> <p>aufwiegelnd abstoßend aberwitzig bist Du eine A?</p> <p>Ausländer abweisend Abscheu verbreitend apokalyptisierend bist Du eine A?</p> <p>ahnnetreu in Bedrängnis ahnungslos ungeahnt erfolgreich bist du eine A ?</p> <p>andersgläubig bist Du eine A</p> <p>für Deutschland!</p>	<p>Der Opportunist</p> <p>Er war ein M. Gelegenheitsaffin hat er sich jetzt horizontal gespiegelt. Als W ist er jetzt offen nach oben und spitz nach unten. Im Prinzip genau wie früher - nur andersrum.</p> <p>Blau Weiß Rot reloaded</p> <p>Der Web-Auftrag scheint zu gelingen: Das Werk von Weiß, Cyan, Magenta neigt langsam sich dem Ende zu. Magenta ists, die längst schon weitersinnt:</p> <p>Wann kommen wir wieder zusammen um uns zur Farbe des Schweinchens in suchender Runde zu mischen? Mal rosagebleicht, mal zu kräftigem Pink gefällig dem strengen Designer.</p> <p>Cyan und Weiß , die das schon kennen. Sie nicken verständig sich heimlich zu im trauten Gedanken:"Ach die schon wieder!"</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Hin und her

<p>Rückwärts geht es sich am besten, wenn in häufigen Pirouetten du dich vorwärts orientieren kannst und ohne Scheuen rückwärts denkst dazu. Vorwärtsgehen neigt zum unbedachten Trottneln. Rückwärtsdenken geht gar nicht dabei. Es geht dann ALLES vorwärts.</p>	<p>Vorwärts geht es genau anders herum für den rückwärts Gerichteten. Aber letztlich ist es egal: Wenn es geht, dann geht es. Und letztlich wird es egal für den rückwärts Gerichteten. Genau anders herum geht es rückwärts.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p style="text-align: center;">Spießiger (PANTUN)</p> <p>Spießig sein an sich ist nicht spaßig Spießig sein ist vor allem Klischee. Spießig sein hat nichts Objektives. Spießig sein ist vor allem nicht schlimm.</p> <p>Spießig sein ist vor allem Klischee. Bin ich spießig, dann ist das kokett. Spießig sein ist vor allem nicht schlimm. Bist du spießig, dann bin ich nicht nett.</p> <p>Spießig sein hat nichts Objektives. Ist er spießig, verdient er Beachtung. Bist du spießig, dann bin ich nicht nett. Hängen nicht alle zusammen am Spieß?</p> <p>Ist er spießig, verdient er Beachtung. Spießig sein hat nichts Objektives. hängen nicht alle zusammen am Spieß? Spießig sein an sich ist nicht spaßig.</p>	<p style="text-align: center;">Einem Kuss Leben einhauchen (Rondell)</p> <p>Die Muse küsst, doch reißt's mich nicht vom Hocker. Was soll ich tun? Mir ist heut nicht danach. Ich werde mir den Kuss auf Bütteln fein notieren Die Muse küsst, doch reißt's mich nicht vom Hocker. Nach soviel Aufwand mag der Kuss mich dann entzünden, wenn bei Gelegenheit mir irgendwann danach zumute ist. Die Muse küsst, doch reißt's mich nicht vom Hocker. Was soll ich tun? Mir ist heut nicht danach.</p> <p style="text-align: center;">27.6.</p> <p style="text-align: center;">Sapperlott (Schneeball)</p> <p>Sapperlott, du nervst! Du stinkst mir gewaltig in deiner Duftglocke. Dein aufdringlicher Mustermix, der sich jeder Gelegenheit anpasst, quält meine Augen. Das formvollendete Gewirr deiner krakenhaft heischenden Tentakel erregt zwar irgendwie so etwas wie stille Bewunderung, glättet aber nicht meine Nackenhaare und lässt mich letztlich auf Abstand gehen, so toll dich andere auch finden mögen.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Schreiben nach Musik

 <p style="text-align: center;">Oooneniwooo</p> <p>||: Wooo dada diirani suuu guda guuuru galeeeri a muuu gada</p> <p>riiina bai zaaalando greee nada braaama boi aaaaaschdan ga dooooremi</p> <p>faasola siiiiiido gomeeera be duuu nia boooonen kraut! ooone ni:||</p>		<p style="text-align: center;">Holiday on cardboard Remembering Mathilda I am waltzing. Black grafitti are filling the space the cardboard placed at disposal. Holiday on cardboard. Sweeping and swinging, spinning around urged by the drive of three-quarter sound. Holiday on cardboard Remembering Mathilda I am waltzing.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Oceandrum

Die Welt ist Klang
3000 Kügelchen gehorchen sanftem Zwang
quer durch den Raum und auch am Rand entlang.
Die Welt ist Klang

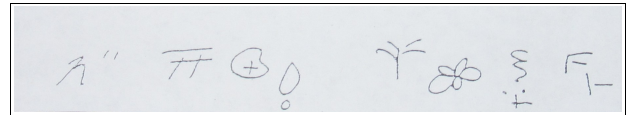
Die Welt ist Bild
3000 Kügelchen verändern ihren Ort
auf ihre eig'ne Art in einem fort.
Die Welt ist Bild

Die Welt ist rund
3000 Kügelchen freiweg auf glattem Grund
ertanzen Seelen im geschlossenen Verbund
Die Welt ist rund

Die Welt scheint neu
3000 Kügelchen, die helfen dir dabei
So eingezäunt und doch so frei.
Die Welt scheint neu.

Kritzeleien? (Schneeball)

Kurven,
streng genommen,
reihen sich horizontal
auf dem schmalen Blatt.
Gerade, krumm, verschlungen und diskret,
mitunter an- und ineinander flüchtig kombiniert.
Man weiß nicht recht damit was anzufangen.
Der Speicher reicht nicht mehr für geistige Ergüsse.
Manch einer denkt bei sich: "Was sollen diese Kritzeleien?"
Der Mehrzahl jedoch deucht, dass irgendetwas wohl daran



bedeutsam wäre.

Juli

Kulturbetrachtung

Kultur ist's, deren steter Zugewinn
Natur in einem Maße stark verändert,
das uns als Menschheit, wie wir jetzt uns sehen,
einst vor die Wahl stellt abzudanken,
es sei denn, wir verblinden und erstreben
uns selber eine Zukunft als Kulturobjekt.

Was das für uns im Endeffekt bedeutet,
das wage lieber ich nicht auszudenken.
Wir schaffen uns bereits enorm abnorme Normen,
gestylt durch Man- und/oder Mensipulationen
in einem Ausmaß, das gewiss nicht nur Sensible,
sondern auch Stöbernde schier schaudern lässt.

Jedoch Natur ist es in meinen seltsam alterswachen Augen
die schafft, Kulturverlangen für sich clever einzusetzen,
um einen Ausgleich nach und nach herbeizuführen.
Was überragt, zerfällt in sich - es babelt allenthalben.
Die, die naturverbunden die Gedanken wandern lassen,
verwundert somit nicht, wenn sich Kultur in sich verzehrt.

Gottlose Gedanken

Ich weiß mir angesichts des Weltgeschehns nur einen Rat,
ungläubig zwar, doch keineswegs als Spötter:
Ein Gott ist lieb vielleicht, doch niemals Demokrat,
und wahre Demokraten glauben nicht an Götter!
Über das eine bin ich lang schon völlig mir im Klaren:
Wer brav glaubt, kann sich so eine Menge Denkarbeit
ersparen.

Gelenkte Denke

Es ist was dran am gotteskindlichen Verstehen:
"Der Gott, der lenkt - die Menschen dürfen denken!"
Als Heide ausgewachsen seh ich Gott nur anders:
Nicht so in menschlicher Gestalt von uns verdichtet,
schon gar nicht guruartig auf der Erde wandelnd
und unbefleckt von irgendeinem Geist empfangen -
ein Hirngespinnst, erdacht nach unserm Ebenbild.

Der Gott, das ist für mich System im steten Wandel-
Das All, das alles Sein um uns in sich vereinigt,
und weit im Jenseits der uns möglichen Gedanken
um Fortbestand, um Wachstum, Sicherheit und Wohlergehen,
die uns als Teil des Ganzen fortschrittsgläubig wuchern lassen,
nach einer Zeit geduldigen Gewährens und einem seinsgerecht
erfolgten Ausgleich einfach weiter existiert.

Wer Phari sät, wird irgendetwas ernten

Zur Hölle mit den Schwarzarbeitern,
die es partout nicht lassen wollen,
um Haus und Kinder selber sich zu kümmern.
Wie wär's mit Horizont erweitern,
anstatt den Fortschritt zu vertrollen
und stumpf das Rentendrama zu verschlimmern?
"Klaglos prekär für andre knechten,
mag's auch im Endeffekt nicht lohnen!"
verlangen die 1A-Sozialsysteme.
Die frech das Gegenteil verfechten,
die sollen doch woanders drohen!
(...als hätten wir nicht schon genug Probleme!?)

In mir weckt so etwas stets Mulmgefühle.
Schlau klingt das nicht. Das ist wohl eher
der Schnack moderner Pharisäer,
doch leider gibt es just davon zu viele.

Schön dope!

Du Heuchler, der jedwedem Doping verflucht,
drehst wieder mal an den olympischen Ringen.

Dabei bist grad du es, der alles versucht
um dich auf den goldenen Gipfel zu bringen.

Du rechnest doch nur mit den zögernden Memmen,
die fair und zufrieden dabei sein mögen
beim ach doch so sauberen Strampeln und Stemmen.

Deren Angst lässt dich stehn im Medaillenregen!
Es zählt der Moment nur, was kümmert dich morgen?

Die reden nur, du aber holst dir das Blech.

Die sollen sich gern um ihr Körperheil sorgen-
du tust dir nur Gutes und bist schneller wech.

Olympia 2016

Wer nicht dopt,
bleibt ungelobt!

Wer schlau bescheißt,
wird hochlob gepreist!

Wo ein Wille, da ein Bach,
und der Bach sieht alles nach.
So geht der Wahnsinn munter
den zahmen Bach hinunter.

Was bleibt vom Gewese?

Die Russen sind böse!

Alle machen heiter-
schnelllllll,
hööööher,
stäärker-
weiter.

Gottverdammte Angst

Als Nachkriegsgeborener war mir zwar
die Hölle auf Erden erspart geblieben,
katholisch geprägt plagte mich jedoch
eine gottverdammte Angst
vor der Hölle in der Hölle.

Die Rettung brachte die Pubertät:
die gottlos und tolerant einen machte.
Doch nunmehr heißt es sich hüten für mich
bei Scharmützeln ringsumher,
die schariaheilig toben.

Mein Unglaube häuft in mir Zweifel auf
dass zwischen den Kriegen verschont ich bleibe
vom tödlichen Hass auf das Anderssein.
Und so plagen sie aufs neu,
diese gottverdammten Ängste.

August



**Wenn du einen an der Waffel hast,
kannst du die Waffel neu gestalten.
Sind es mehrere, dann aufgepasst:
Dann sind sie kaum noch aufzuhalten!**

September

Habe ich schon erwähnt,
dass, wenn ein Däne gähnt,
er auch gehört zu dänen,
die ihre Wangen dänen.

World order keeps on slumping:
Worldwide cerebral clumping
results from social dumping
basing dishonest stumping.
I call it "global trumping"!

Oktober

||:again and:||

Feeling on your own
like a rolling stone
you wonder: "What next will come?
Is it really enough, what I've done
for the times, which are changing!?",
Try to keep on arranging
your life with the blow
of some answers below,
and be prepared to perform
when the wind becomes storm!

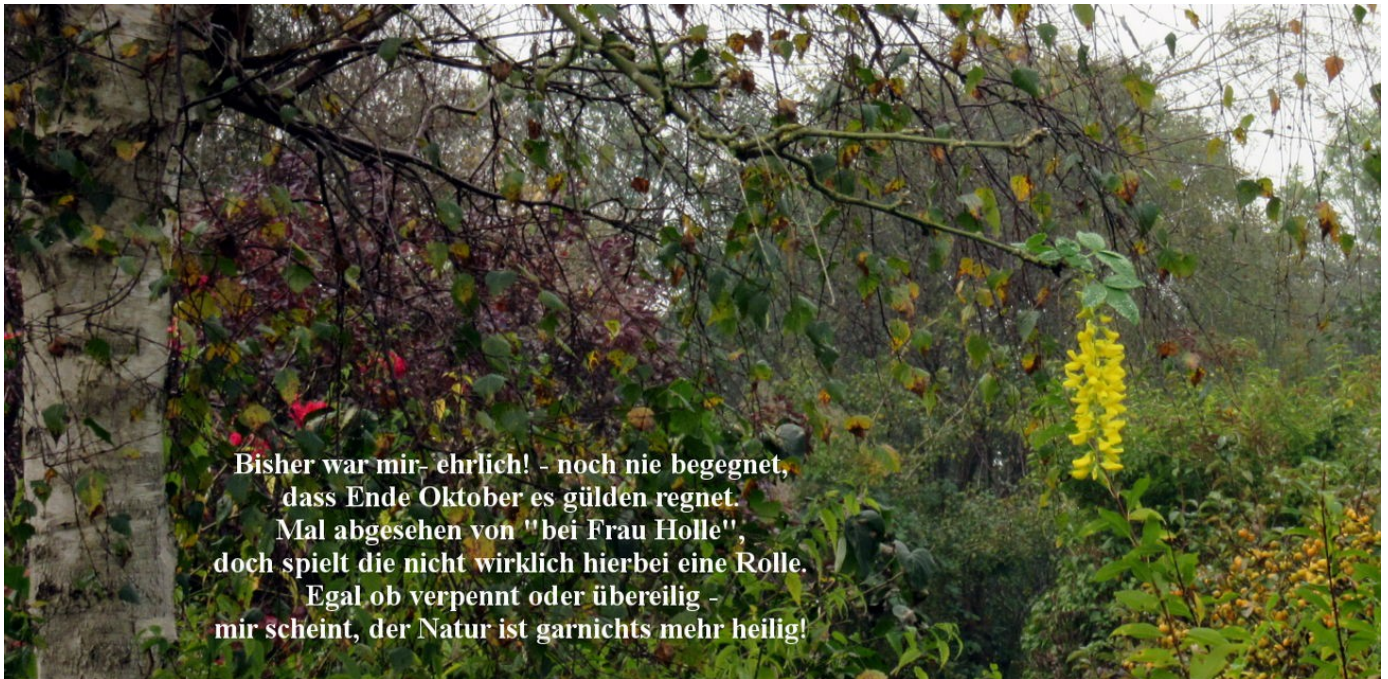
Scheißgedichte

Ein schönes Klo,
das macht so froh
und die anale Phase
zu einer Mordsextase
Es ist das Alter, das uns lehrt:
Wenn einem Gutes widerfährt,
dann hat man seinen Darm entleert.
Doch wenn Korinthen das Klo verstopfen,
dann sind verloren wohl Malz und Hopfen.

Voller Darm und volle Blase!
Nicht einmal 'ne Blumenvase
weit und breit! Und koterbärmlich
fühlst du ungepissst und därmlich
zugegipst dich. Sag es nicht:
Ja, das ist ein Scheißgedicht!

Vom doitschen Wesen

Klein Michel ist höchst wissbegierig
und voller Neugier auf die Welt.
In dieser weit herumzukommen,
das ist's, was ihm recht gut gefällt.
Es können schließlich alle sehen,
wie gut es unserm Kleinen geht.
Den eig'nen Vorteil auszunutzen,
das ist's, worauf er sich versteht.
Sein Heil will er herausposaunen,
egal, ob er auch angeeckt,
doch möchte jemand Anteil haben?
Das ist's, was ihm nun gar nicht schmeckt.
Die fremden Bitter vor seiner Tür,
die hasst er gleichsam wie die Pest.
Für eig'nes Zutun gibt's kein Gespür.
Das ist's, was mich dies schreiben läßt.



Bisher war mir- ehrlich! - noch nie begegnet,
 dass Ende Oktober es gilden regnet.
 Mal abgesehen von "bei Frau Holle",
 doch spielt die nicht wirklich hierbei eine Rolle.
 Egal ob verpennt oder übereilig -
 mir scheint, der Natur ist garnichts mehr heilig!

November

Schöne neue Sportwelt

Wer als Bewegungsautomat
 es nicht nur in den Beinen hat,
 sollte bregenoptimiert,
 wie es sich nun mal gebührt,
 fraglos höchste Leistung bringen.
 Darum ist vor allen Dingen
 möglichst früh anhand von Normen
 Hirn zu waschen und zu formen,
 was an Muskeln, Nerven, Sehnen
 noch nicht taugt um schon zu denen
 zu gehören, die auf Erden
 wundersam bewundert werden.
 Nicht mehr lang und die Agenda
 greift bereits in der Placenta,
 sofern diese - völlig schlüssig-
 dann nicht längst schon überflüssig
 ist, weil Menschenbrutmaschinen
 besser diesem Zwecke dienen.
 Dann erfährt ein Triumphator
 schon fötal im Simulator
 in besterforschtem Nahrungsbrei
 höchst eindringlich, was Sache sei.
 Ein angesagter Kinderzüchter
 sorgt für zufriedene Gesichter,
 und ganz besond' rer Elterndank
 gebührt der Sportlersamenbank
 in einer schönen neuen Welt,
 wie sie dem Sportfreak wohlgefällt.
 Was dann als Mensch noch resultiert,
 hab ich bis jetzt noch nicht kapiert.

Alternative für Breitensport

Stellt euch vor, es dürfte Sport
 vereinsgebunden nur betrieben werden.
 Stellt euch vor, dass der Verein
 im Sportverband geführt sein müsste
 Stellt euch dann zum Überfluss
 noch vor, dass jeder Sport olympisch
 wäre.
 Stellt euch lieber nicht mehr vor,
 was Looserpack den Sporteliten
 wünschte.

Tolle Aussichten

Oh, wie ist das doch wunderbar:
 Olympia macht sich im Fernsehen rar.
 Die erste Reihe schaut nun in die Röhre.
 Ich oute mich, dass ich zu denen gehöre,
 die derlei als überaus sinnvoll erachten
 und nicht nach getürkten Medaillen
 schmachten,
 die vielmehr hoffen, dass weniger Kinder
 im Zugriff profitgeiler
 Menschenschinder
 und Funktionäre mit ohne Gewissen
 für Fehler der Eltern büßen müssen.

Sportituität

Der Sport mutiert zur Religion
 und Sportverbände gleichen Sekten.
 Olympisch Denken? Welch ein Hohn!
 Das fördern nur die Ausgecheckten.
 Man möchte möglichst maschinengleich
 sein
 und unterwirft sich ebensolchen.
 Erfolgsbedingten Heiligenschein
 teilt man zur Not dann auch mit
 Strolchen.
 Man wird zum Inhalt von Datenbanken,
 die ausufern wie ein Krebsgeschwür.
 Woanders fordert man Datenschraken,
 hier fehlt dafür jegliches Gespür.
 Doc Frankenstein kommt schwer ins
 Grinsen,
 denn sein Labor hat ungeheure
 Konjunktur.
 Geht dann so manches in die Binsen,
 vergrößert das den religiösen Eifer nur.
 Wer mag da noch von Irrsinn sprechen?
 So ist nun mal der angesagte Trend:
 Mit größtem Handicap Rekorde brechen,
 erhöht enorm das Ansehn im Moment.
 Unter den Beifallsbadehauben
 gibt es für Zweifel keinen Grund.
 Bei Religionen heißt es Glauben,
 in Sekten hält man seinen Mund.

ASS IS TRUMP!

Das VOLK wird immer dümmmer,
drum zieht jetzt sowas immer:
Pöbeln, hetzen, lügen
bringt dem VOLK Vergnügen!
Mit recherchierten Fakten
glänzt man bei Abgekackten.
Je offener die Hose,
desto sicherer die Chose.

Sonntagsmessen im November

Novembers füllen sich die Sonntagsmessen
für Sammeltrauer und für Weihnachtsdekomüll.
Das sind an sich zwar ganz verschied'ne Interessen,
doch eint Präsenzpfligt sie und Traditionsgefühl.
Egal, ob Waffeln, Bratwurst oder Glühwein munden,
egal, ob einen toterhoffte Kriegsverkärung stört:
Warm eingemummelt heißt es öffentlich bekunden,
dass man am Leben ist und immer noch dazu gehört.

Weihnachtsmarktfarkt

Das, was vor Jahren mir echt als Erlebnis
galt, nämlich ein Gang über'n Weihnachtsmarkt,
scheint überreif fürs interne Begräbnis,
droht längst doch schon Weihnachtsmarktfarkt!
Wo einer war, sind heute zehn in der Runde,
und neun sehen "ein wie der andere" aus.
Hoch lebe der heilfrohe Weihnachtskunde!
Auch ich bin heilfroh, doch jetzt eher zuhaus'.
Fastfestfoodfeil wird prekär-gastronomisch
hygienisch bedenklich der Magen gefüllt.
Nur rein damit! Niemand findet das komisch,
wo manch' Glühweinschuss faule Geschmacksnerven killt.
Der Überfluss des Baumschmucks, der Adventsgestecke,
des Plastikplunders, der damit verbunden wird,
verstaubt in Kisten, fliegt in Tonnen oder Säcke,
doch produziert wird weiter völlig unbeirrt.
Stramm basteln Geld- und Zeitverschenker für Basare,
und sind dabei nach angesagter Vorschrift kreativ.
Steil sträuben Müllvermeidern sich dabei die Haare.
Da läuft in mancher Hinsicht irgendwas gewaltig schief.

Dezember

Adventsgedichte 2016

Wenn du arm im Geiste bist,
weißt du nicht, wie öd das ist
brav zu glauben statt zu denken.
Unbedarftes Glaubenschenken
bewahrt die Stirn dir zwar vor Falten
und bedingt dein Wohlverhalten,
wenn dir mal das Hier und Jetzt
Unbill vor die Nase setzt,
doch es hat auch seine Tücken
und kann den zur Hölle schicken,
der im Aberglaubensstreit
auf das Himmelreich sich freut.
Da scheint es manchmal nicht verkehrt,
wenn man den Teufel sich drum schert.

Der Argwohn, der die Stirn mir faltet,
gilt nicht den Schafen als vielmehr den Hirten.
Im Namen Gottes wird die Welt gestaltet
von Gruselengeln, die sich nicht genierten
der Zwietracht Atem einzuhauchen.
und Gotteskinder zu missbrauchen.

Voll eins auf die (Weihnachts-)Glocke!

Festgefahren in Gedanken
schwebt der Geist ins Wort gebannt.
Heute spreng' ich die Schranken,
frisch und locker von der Hand.
Aus der Stirne heiß
rinnen muss der Scheiß.
Soll das Werk den Meister loben,
gilts den Bregen zu erproben.

.....

Ebent mit der Kraft des Dranges
zwing ich schillerndes Gedicht,
dass es in das Reich des Kluges
steige, an das Tageslicht.
Sehet, hört, erlebt!
Es bewegt und schwebt!
Wenn's auch Freude nicht bedeute,
gibt's mir vorerst Frieden heute.

Ausgefleischte Veganer

Kaum zu glauben, was für Rezepte
carnoaffin als Fakefood kursieren:
Im Dezember Zweitausendsechzehn
lernst du, vegan die Gans zu kreieren.
Selbst als ausgefleischter Veganer
wirst du ernsthaft nicht leugnen wollen,
dass die topfgeweiheten Gemüse
zu den Lebenden zählen sollen.

Folglich musst du für deine Atzung -
phytophil oder -phob - erst töten.
Im Orchester gewetzter Messer
geht gegutmenschliche Ethik flöten.
Schau hingegen, wie die Bakterien
beinahe alles sich einverleiben,
weil es ihnen im Grunde wurscht ist:
Die sinds, die irgendwann überbleiben!

Vertrumpt in alle Ewigkeit ?

"Vertrumpt in alle Ewigkeit",
so könnte man fast meinen.
Wir sind zwar noch nicht ganz soweit,
doch möchte es mir scheinen,
dass das Gespenst der 1000 Jahre
weltweit und ziemlich unbeirrt
bar jeglicher Vernunftskandare
durch opainfizierte Hirne schwirrt.

2017

Januar

Ich glaub es kaum und frage dich:
Ist das nicht weihnachtswunderlich? Sonst sieht man sie nuraus
der Ferne -
am Sternenmarkt, da regnets Sterne.



Demokratie ade

Als normal wird akzeptiert,
dass man im Wahlkampf diffamiert,
belügt, vertuscht und falsch verspricht,
den Pöbel unterhält, und nicht,
dass man um Sachverstand sich müht.
Was ist das Ende wohl vom Lied?
Demokratie als Mogelpackung
harrt ungezügelt der Versackung.

Verblüffende Vielharmonie

Mit "Erkenne dich selbst!" und "Alles in Maßen!"
begrüßte jeden Gast das Orakel von Delphi.
Ganz speziell in der Art - das muss man ihm lassen-
verkündet dies auch jetzt das Debakel von Elphi.

Die Jahresendfamilienfeier
(Allein das Wort ist schon Musik!)
inmitten uns'rer Republik
war mir wie immer lieb und teuer.
Es schwätzten Photokameraden,
mit Malern, Sängern, Musikanten
und kreativen Art - Verwandten
auf Improvisationskunstpfaden.
Im Analoggespräch verharren,
(was dich zur Runzelstirn veranlasst,
wenn du das nicht mehr auf dem Schirm
hast,)
die sonst gebannt auf Smartphones starren.
Selbst Facebookfreunde spüren
plötzlichden digitalen Hautkontakt.
Sie schwingen los im gleichen Takt
und finden's ungewohnt ergötzlich.

Silvesterwerkstätten auf Burg Fürsteneck

Die Burg und ihre guten Geister,
sie tun ihr Übriges dazu,
und daher finden stets im Nu,
die Alltagssorgen ihre Meister.

So kannst du alle Jahre wieder
postweihnachtlich zusammenstecken,
wobei auch fürstlich anzuecken,
nicht ausbleibt, und die müden Glieder
bisweilen ihren Dienst versagen,
wenn sich die Nacht zum Morgen neigt
und anderswo der Cantus steigt.
Doch das ist leidlich zu ertragen!
Wer mit Familie nix am Hut hat,
(davon scheint's einige zu haben,
die sonst schnell mit den Füßen schaben,)
merkt, dass ihm dieses Treffen gut tat.
Jetzt aber Schluss, genug der Worte!
Muss es geschieden letztlich sein,
beflügelt es doch ungemein
das Schreiten durch die Jahrespforte

Lebenskünstler

Der kreative Trendonliner
wird Kommunikationsdesigner
gemastert oder bacheliert.
Das heißt, er hat dafür studiert,
denn derzeit wird nur nachgefragt,
was akademisch angesagt.
Vielleicht wird sogar er dann angestellt,
doch bringt es zumeist nicht das große Geld.
Die anderen gibt es wie Sand am Meer,
doch hindert sie so etwas kaum, vielmehr
beflügelt es den Tatendrang.
Sie posten sich so mittenmang
durchs WorldWideWeb, wie's grade passt.
Es wird so mancher Scheiß verfasst,
der ohne Skrupel alles preist
was lukrative Klicks verheißt.
Dazu wird, eh' ein Bug sie stoppt,
im Netz gebloggt oder vershoppt.

Heut ist's die Nahrung, morgen Stricken.
Ein andermal "wie Kinder ticken",
und was dafür oder dagegen
hilft oder nicht. Da kommt gelegen,
dass kaum noch einer selbst sich traut
zu handeln und auf andre baut,
die ihn bewerben und beraten
bei allen Wohl- und Missetaten.
Solange sie selber nicht produzieren,
und tunlichst kein eigenes Geld riskieren,
sorgt zwischen diskret eingestreuten Ordnern
die meistens mehr Zeit als den Geist erfordern,
für mehr als ein klägliches Plaisier
prekäres Gejobbe, gepimpt durch Hartz 4,
durch Opas erschmeichelten vorletzten Heller
und Vitamamine auf irdenem Teller.
So wird ein gebildeter Grundverdienstler
zumindestens zu einem Lebenskünstler.



Negeraufstand in Kuba reloaded

<p>Tief im Osten hat's begonnen und verbreitet wie die Pest, hat dann überland genommen, setzt im hohlen Kopf sich fest.</p> <p>Die Ministerhasser und Migrantenhasser feiern sich mit Horrido!</p> <p>Montagabends gellen Schreie, durch die Strassen in die Nacht, wo die Wut besorgter Bürger einen Pöbelsturm entfacht.</p> <p>Erstmal war es nur PEGIDA, jetzt kann's auch die AfD: Spielen mit dem Adolfeuer unterm Biedermann toupet.</p>	<p>Der da meint, das wär'n Idioten, hat die Lage unterschätzt: Zwischen Spannern und Chaoten wird die Republik zersetzt.</p> <p>Eines steht wohl außer Frage, auch wenn das nicht jedem schmeckt: Es sind nicht die dummen Köpfe, die sich sowas ausgehöck.</p> <p>Außerdem wird Nationalsein grade international, denn die ungenierten Hetzer, etablieren sich global.</p>	<p>Fragt man sich: "Was soll nun werden?", steht man alsbald auf dem Schlauch. Überzeugten Demokraten droht ein Tod in Schall und Rauch.</p> <p>Sowas war schon immer üblich: Ist das Volk erst mariniert mit Enttäuschung, Wut und Zweifel, wird drauflos demokratiert.</p> <p>Freude herrscht bei Egomanen,, die das alles im Kalkül haben, und für die das Chaos nichts ist als ein schlauer Deal.</p> <p>Doch der "Kleine" bleibt der Dumme, ganz egal, in welcher Art sich die Staatsform fortentwickelt: Jeder Ausgang trifft ihn hart.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Schafschicksal

Wer dies trotz mancher banger Stunden
noch nicht so ganz begriffen hat,
dem sage ich es unumwunden:
Gott ist per se kein Demokrat.
Kein Wunder, dass Demokratie
für seine braven Schafe
so etwas ist wie Anarchie,
und diese fordert Strafe.

Sie trauen den Hirten mit ihren Hunden,
die clever und gründlich die Wölfe verteufeln.
Solange das Grün und die Heiden noch munden,
wird keines der Schäfchen an irgendwas zweifeln.
Sie fügen sich folgsam - egal, welchem Gott,
nebst Stellvertretern auf Erden,
die alles diktieren nach ihrem Gebot.
Als Schaf kannst du da nix bei werden.

Fromme Lügen

Wer streng und eifrig gläubig ist,
(Dazu gehört nicht nur der Christ!)
lebt meist nach einem Märchenbuch.

Ist das nun Segen oder Fluch?
Dem Märchenbuch der Brüder Grimm
nach wär's womöglich halb so schlimm.
Zwar ist es nie erwünscht gewesen,
die Schriften mit Verstand zu lesen.
Dann könnte man ja was kapieren!?
Stattdessen geht's ums Repetieren,
um braves Kind und Bösewicht,
und dazu braucht's das Lesen nicht.

Heilige Bücher wie die Bibel,
sagen Dir streng, was gut und übel.
Du musst nur hören und nicht schauen,
denn sowas stört beim Gottvertrauen.

Du lernst geschwind und betest nach,
dann widerfährt kein Ungemach
den Deinen wie Dir - oh, Welch ein Segen! -
auf schmalen und steilen Lebenswegen,
die kurvenreich durch erbetene Türen
"geradewegs" in den Himmel führen.
Doch selbsterlesen wirkt das auch:
Du spürst ein Grimmen tief im Bauch
ob mancher wohlplatzierten Zeile,
und schnell verfliegt die Langeweile,
wenn üble Absicht offenbar,
der Grund für manches Verslein war,
das sie Dir heilig nahe brachten,
bevor Dir Teufel Augen machten.
Ich selbst habe durchaus dran Interesse:
Für mich ist's die Urform der Lügenpresse.

März

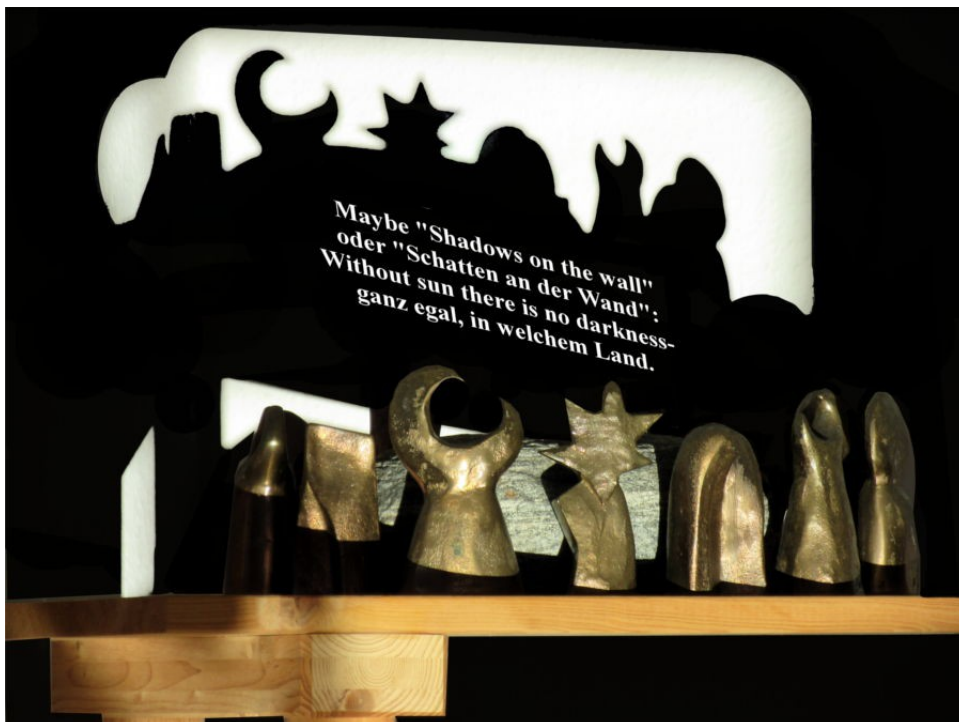
Heute so, morgen so

Den Erdogan, den Erdogan,
ficht weder Spott noch Missgunst an.

Er baut mit süperfidem Wirken
in Deutschland einen Monstertürken
im Hinblick auf den Volksentscheid,
der seinen Clan auf lange Zeit
von jeder Sünde absolviert
und reiche Pfründe garantiert.

Das alles wird derweil im frommen
Wunsch nach Befriedung hingenommen.

Ich frag mich nur, wie wir verfahren,
wenn irgendwann in ein paar Jahren
infolge selbiger Erwägung im Zustand harrender Erregung
der Assad, wieder neu beseelt,
vor uns'rer Haustür rumkrakeelt.



Preisskat

Oh, welch köstliches Plaisier
birgt doch ein Preisskatturnier.
Wo der fette Fleischpreis winkt
fördert dies den Jagdinstinkt
auf die Asse, Zehnen, Bauern,
die im Schutz von Schweigemauern
selber lauernd sich verstecken.
Seine Karten aufzudecken
wär das letzte der Gefühle.
Herbe Transpirantenschwüle,
bierdunstmäßig angereichert
und im Mobiliar gespeichert
wie auch in der Klamottage
bringt Skathandwerker in Rage.
Was das Zeug hält, wird gereizt
und beileibe nicht gezeigt
mit denselben Kommentaren,
die seit fast zweihundert Jahren
bei dem Spiel die Runde machen.
So etwas ist nix zum lachen.
Auch zum Dösen ist das nix,
denn man arbeitet mit Tricks
unter alten Skatstrategen,
die nicht nur die Hände regen.
Profiskat hat Hand und Fuß
und so manch verdeckter Gruß

informiert den Gegenüber,
was noch geht, und was hinüber
ist und keiner Mühe wert.
Wehe dem, der neu verkehrt
in der eingefleischten Truppe,
denn die eingebrockte Suppe
stellt sich - oh wie sonderbar? -
letztlich meist als fleischarm dar.
Fleisch gibts dafür in der Pause.
Mischung auch und Hopfenbrause,
Currywurst und Schnitzelteller
hieven Nerven aus dem Keller,
füllen Magen wie auch Blase,
produzieren Treibhausgase,
die klammheimlich sich entladen
und in transparenten Schwaden
denen, die zuerst dran glauben,
relevante Sinne rauben.
Den Preisskatfrischling macht das platt.
Da hilft ihm auch kein Omablatt -
es sei denn, er hat fünf davon.
Doch mal im Ernst, wer kriegt das schon?
Mit bauernschlauer Mordsgeduld
wird ihm das Farbspiel weggenullt.
Manch Grand mit Vieren, bombensicher,
weckt nur verhaltenes Gekicher
im Gegenpart der Eingeweihten,
die prompt ihm Lustverlust bereiten.

Der Mauerbruder wird geschickt
so peu á peu im Ramsch erstickt.
So wird ein kühner Fleischverplaner
schnell mirnixdirnix zum Veganer.
Da ist mal wieder außer Spesen
und dickem Kopf fast nix gewesen,
denn Theorie macht nicht gescheiter,
und nur Routine hilft dir weiter.
Im Kampf um Würste, Schinken, Braten
ist Unerfahrenen zu raten:
Vor allem gib dich nicht zu schüchtern
und bleibe selber lieber nüchtern,
doch lass das Letzte keinen wissen,
denn sonst hast du es leicht verschissen.
Selbst wenn du Skat als Sport betreibst,
kann sein, dass du dann überbleibst,
wenn sich der Preisskatpreistisch leert.
Doch stört das nicht, denn wer beschwert
sich schon beim Griff ins Bubenklo
und macht nur and're schadenfroh.
Wer sich in Folge fleischlos labt,
hat halt ein schlechtes Blatt gehabt.
Dabei gilt heut wie alle Zeit:
Gepflegte Spießgeselligkeit
dient auch bei mangelnder Entfaltung
noch allemal der Unterhaltung.



*Es bäumt sich einer sichtlich auf,
und nebulös erscheint das Heute.
Ein anderer sucht in raschem Lauf
gesenkten Hauptes just das Weite.*

*Wenn solche Bilder im Verein
beredt geartet mir ins Auge fallen,
dann müssen es wohl Fäuste sein,
die sich in tiefen Taschen ballen.*

April

**Das Jahr geht stiekum auf die Eier,
denn fordernd naht die Osterfeier:**



**Noch muss das Tannengrün uns schmücken.
Bald heißt es wieder: "Hühner ferführen!"**



**Ich bin 'ne kleine Krähe
und wohn in deiner Nähe.
Du solltest dich was schämen
der Lust, mich zu vergrämen!**

**Das kümmert mich 'nen Krähenschiss,
doch gäb's noch einen Kompromiss:
Hängst du den Vögelfreund heraus,
dann hack ich dir kein Auge aus!**



Unsportliche Gedanken

<p> Stellt euch vor, die Terroristen kappten jeden Sporttermin in den telegeilen Sparten: Ja, wo kämen wir da hin?! Ab und an, weil unvermeidlich, mag das noch entschuldbar sein. Doch wenn nur noch Jammerlappen kneifen, nervt das ungemein. Leistungssport ist Nutzmenschhaltung! Jeder, der da anders denkt, scheint in seinem Weltverständnis doch ein wenig eingeschränkt. Qualzucht in der Premiumklasse (, denn sonst hieß es Sklaverei!) bringt zwar Geld und Schulterklopfen, doch der Nutzmensch bleibt dabei unbeachtet auf der Strecke, wenn er auf der Strecke bleibt. </p>	<p> Stillstand kann er sich nicht leisten, weil der ihn ins Abseits treibt. Zahllos sind die, die das Schicksal ähnlich dem der "Prommies"* plagt. Doch als Teil der Sklavenmasse sind per se sie totgesagt. Keiner zeigt sich solidarisch jenen, denen Fleiß nichts bringt, die ins Koma leisten müssen, auch wenn es zum Himmel stinkt. Schön wär's, würde diesen Menschen ähnlicher Respekt gezollt. Also Freunde, nur nicht zimpern, schließlich habt ihr's so gewollt! Dies Pamphlet ist- keine Frage- von Sarkasmus infiltriert. Doch scheint sinnvoll mir dies Mittel: Anders wirds wohl nicht kapiert. <i>*"Prommies": Kurzform für "PROMoted duMMIES"</i> </p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Mai

Geburtstagsgedichte

Für dich		Für Judith
<p>Älter werden ist nicht schwer, älter sein dagegen sehr, und bist du dann endlich alt, drückt das Alter mit Gewalt. Klar, das kannst du auch verdrängen, und dich wie bei andern Zwängen mit dem Schein zufrieden geben, der ein eingeeengtes Leben halbwegs noch erträglich macht. Ja, es wäre doch gelacht, wenn das nicht zu meistern sei! Gerne helfen dir dabei Coaches, Ärzte, Scharlatane von der Gammelottomane.</p>	<p>Aufgepeppt von Therapeuten hörst du ein gewisses Läuten, das das Eine stets verspricht: Älter werden giltet nicht! Doch mich juckt das nicht die Bohne: Jünger sein ist auch nicht Ohne! Folglich sei es, wie es kommt, ob allmählich oder prompt, zum Fürchten jedoch keineswegs. Da freue sich doch einen Keks, wer liebend gern zum Wiegenfest dem Alter seine Freude lässt. Drum wünsche ich durch Dünn und Dick dir alles Gute und viel Glück!</p>	<p>Bis jetzt hast du's ja gut getroffen, und bist so, wie du bist, okeh. Das lässt ja für die Zukunft hoffen- zumindest so, wie ich das seh. Zwar ist's ein Schritt wie alle andern im Lauf des Lebens, das dir beschert, doch auch beim nimmermüden Wandern wird ab und zu 'ne Rast gewährt. Dafür gibt es nunmal die Wiegenfeste als Pausen für Blicke nach vorn und zurück. Ich wünsche für dich nur das Allerbeste, in Form von Gesundheit und möglichst viel Glück!</p>

Aegroto, ergo sum	Das Örnadeln
<p>Bist du gestorben oder unleidlich genesen, hast du der Unversehrtheit abgeschworen, dann bist du für das Sanitätsunwesen als Kunde leider sooowas von verloren! Solange da noch was zu machen wäre, bedrängt es Ignoranz mit Werbung roundabout, auf dass ein Zweifelsfünkchen sich vermehre, bis man sich selbst zu nichts mehr traut. Bist du zudem gesetzlich gar versichert, drängt man zum Joggen dich und auch ins Studio. Masseur freut's, der Orthopäde kichert, Kardiologen grinsen - alle machst du froh. Doch bist du stur und möglichst am vermeiden, nach dem, was fehlen könnt, mit Akribie zu fahnden, dann wirst mit vielen du es dir verleiden, die deinen Eigensinn mit Nichtbeachtung ahnden. Wenn man gesund nur wäre, was gäb's dann zu reden? Man wird's leicht leid, wenn leider Leid kein Thema ist. Gutgeschichten nerven sicher jeden, zumal, wenn du schon ziemlich alt geworden bist. Drum halt die Sabbel, lass die Leute stöhnen! Lass nicht erkennen, dass es dir genügt. Glaub mir, auch du kannst dich daran gewöhnen, wenn an Geselligkeit dir irgendwas noch liegt.</p>	<p>Die Nadel sprach zur Öse: "Du bist an sich schon böse!" Die Öse drauf zur Nadel: "Was soll der blöde Tadel?" Du stichelst rum und triffst dann doch nur auf den Rand und nicht ins Loch." Der Grund für dieses Missgeschick könnt sein: Die Nadel ist zu dick! Doch die sagt: "Wenn ich mirs bedenke, dann bist du Öse wohl zu eng. Wärs dann nicht sinnvoll, wenn beizeiten du langsam anfängt, dich zu weiten?" Da wird die Öse richtig böse und macht sich Luft mit viel Getöse: "Ich, immer ich! Das kannst du knicken! Du weißt wohl nicht, wie Ösen ticken?" Da ominös wird das Geschehen, werd ich jetzt besser in mich gehen und bestenfalls nur im Geheimen etwas auf "Ösen ticken" reimen.</p>

Juni



Sehr wichtig!

Ist Wichtigsein für einen wichtig,
dann macht es jenen meistens süchtig.
Er giert nach Zeilen und Sekunden
im Medienpool. Ob gut befunden
oder beschissen - ganz egal:
Hauptsache drin - es zählt die Zahl.
Auch die der Kondolenzanzeigen
und deren Größe, ganz zu schweigen
vom Extra nach der Tagesschau.
Der Inhalt kümmert keine Sau.
Er hat zwar selbst nichts mehr davon,
doch dran zu glauben reicht ihm schon.
So mag er sich als reicher Wicht...
...benutzen lassen - oder nicht?

Zum 1. Teil:

SCHLICHTE GEDICHTE

Zum 3. Teil:

Beim Grübeln über
"War's denn das?"
verdichtet sich:

"Da geht noch was!"

Zum 4. Teil:

CORONA ANTE PORTAS !

Zum 5. Teil:

Zwischen Traumtanz und Apokalypso

Wer Prosa bevorzugt, wird hier fündig:

Nachgedacht